

# WORTWORT

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Wortwort“ erscheint mit tagesweisen Beilagen sowie „Wort und Welt“, die 12 Publikations-Organ der sozialdemokratischen u. christlichen Organisations- u. sonstigen Organisationen. Druck- u. Vertriebskosten: 2,00 Mk. bei direkter Bestellung an den Verlag 2,50 Mk. - Einzelhefte 15 Pf. im Einzelverkauf und 10 Pf. im Abonnement. Druck- u. Vertriebskosten: 2,00 Mk. bei direkter Bestellung an den Verlag 2,50 Mk. - Einzelhefte 15 Pf. im Einzelverkauf und 10 Pf. im Abonnement. Druck- u. Vertriebskosten: 2,00 Mk. bei direkter Bestellung an den Verlag 2,50 Mk. - Einzelhefte 15 Pf. im Einzelverkauf und 10 Pf. im Abonnement.

Bezugspreis monatlich 2,00 Mk. u. 30 Pf. Verkaufspreis. Insgesamt 2,30 Mk. für Abholer mündlich 2,50 Mk. bei direkter Bestellung an den Verlag 3,00 Mk. - Einzelhefte 15 Pf. im Einzelverkauf und 10 Pf. im Abonnement. Druck- u. Vertriebskosten: 2,00 Mk. bei direkter Bestellung an den Verlag 2,50 Mk. - Einzelhefte 15 Pf. im Einzelverkauf und 10 Pf. im Abonnement.

### Der 30. Juni.

Zur Befreiung des Rheinlandes  
Von Wilhelm Gollmann.

Wir Sozialdemokraten sind keine Feinde unserer Befreiungsfeier. Es gibt in der deutschen Republik nach innen und nach außen noch so viel zu befeuern, daß uns nicht nach dem alten patriotischen Festtag zu Mute ist. Man lasse die Straßen von Turm zu Turm, durch Sand und Felsen im Jubelsturm... Dennoch, am ersten Gedenktag der Republik, der großen geschichtlichen Erfolg der Befreiungstagen, die von uns getragen worden ist, wollen wir Sozialisten uns nicht verhalten lassen.

Die Nationalisten aller Grade in Deutschland haben an diesem 30. Juni ein schlechtes Gewissen. Darum werden sie um so lauter singen und rufen und die Weine um so höher tören in Karnevalen unter schwarzweißen Fahnen. Ja, was denn, Schwarz-Weiß-Rot? Dieser Symbol des geschichtlichen Reiches hat keinen Anteil an diesem Freitag. Es erinnert uns an die Tage des Zusammenbruchs, als unsere noch politisch-richtige und militärische Obermacht in die Niederlage getriebenen tapferen Truppen die letzten schwarzweißen Fahnen in die Helme rufen. Was ist denn die Befreiung der Rheinlande, die sich nicht an dem 30. Juni, sondern an dem 19. Januar 1919 vollzogen hat. Unter ihren Schutzmanteln, unter ihren Drohungen, ja unter den schändlichen Rängen ihrer Mordwaffen. Das ist die Wahrheit, aber die volle Wahrheit.

Inmitten der Wirtschaftskrise, inmitten der Sorgen und Kämpfe um Steuern und Löhne und Sozialpolitik darf die deutsche Sozialdemokratie einen Augenblick Atem holen, um auf das zurückzuführen, was unter ihrer entscheidenden Mitwirkung für Deutschland und Europa außenpolitisch geschehen ist.

Wir haben das größte Unglück abgewehrt, das für das Europa der nächsten Jahrzehnte denkbar war: die Zerschlagung der Rheinlande in irgendeiner politischen Form von Deutschland, und damit einen dauerhaften Konflikt zwischen Frankreich und Deutschland. Einen Konflikt, der, genau wie die Armeegrenze zwischen England und Frankreich im Jahre 1871, beinahe zwangsläufig zu einem neuen deutsch-französischen Krieg hätte führen müssen.

Wir haben die Gefahr eines Reichstages unter französischem Protektorat in den Jahren 1919 bis 1923 mehr als einmal warded, darüber machen sich einfallen nur wenige Unterrichtsleute in Deutschland eine klare Vorstellung.

Der erste separatistische Vorstoß Anfang Dezember 1918 wurde von sozialdemokratischen Arbeiter-Soldatenräten allein abgewehrt. Die „Volkskrieger“, die „Landesverteiler“ allein waren es, die eine Bewegung niederlegten, deren Führer angesehen Bürger und Patrioten waren. Reiner unserer großen Nationalisten war damals auf weiter Flur zu sehen. Erst später belamen wir Verbindete aus dem Bürgerium. Aber auch dann noch hätte nie der Separatismus besiegt werden können, wenn die Sozialdemokraten auch nur abseits gestanden hätten. Wir haben das Recht und die Pflicht, das immer wieder auszusprechen, weil dennoch immer wieder die schlimmsten Verschuldungen auf unsere Partei niedergelassen.

Ist der außenpolitische Erfolg dieses 30. Juni 1930 wirklich so groß? Die Antwort gebe ein Rückblick auf das Jahr 1923: Fremde Truppen bis tief nach Wehrhain hinein, die Eisenbahnen in fremder Regie, die Rohlegruben und große Industrieanlagen, die Bollwerke gegen Deutschland, damit Eisenbahner und viele andere Arbeiter aufgewiesen, Militärjustiz, die deutsche Staatsgewalt in besetzten Gebieten so gut wie verschwand, Separatistenführer händte unter fremdsprachigen Kommanden, Ersetzung der öffentlichen Gebäude, Separatistenregierung in Koblenz, Verhandlungen über eine eigene rheinische Währung, Korditionen des Grenzlandes im Reich, das Rheinland vorübergehend preußisch, Währungsnotstand in Deutschland, Aufstände in Wommern und in Hamburg, Hitler-Wut in München. Aller noch Tage Reden Poincaré, daß die Besatzungsstrafen noch gar nicht zu

### Nach der Reichskanzlerrede im Reichsrat

# Das neue Deckungsprogramm

## Keine entscheidenden Verbesserungen gegenüber dem Moldenhauerschen Vorschlägen

Was am Sonnabend im Reichsrat vom Reichskanzler Dr. Brüning und vom Reichsfinanzminister Dietrich zur Begründung ihres neuen Deckungsprogramms gesagt worden ist, enthält in dem finanzpolitischen Teil einige Gehaltensätze, denen wir durchaus zustimmen können.

Mit der Reichsregierung ist die Sozialdemokratie der Auffassung, daß unter allen Umständen die festsetzbaren Fehlbeträge in der Reichskasse und bei der Arbeitslosenversicherung gedeckt werden müssen. So schwierig diese Aufgabe auch sein mag, so notwendig ist ihre Lösung. Würde man bei den Reichslagen dieser Art, die sich nur von der Zeit zum Zeit verhalten, sowie der Gehälter und Löhne zu fördern, so würde das alle Möglichkeiten lähmen, das Vertrauen zur öffentlichen Hand und zur Wirtschaft zu erhalten. Die Sozialdemokratie ist daher der Auffassung, daß die Fehlbeträge in der Reichskasse und bei der Arbeitslosenversicherung gedeckt werden müssen.

### Geldmäßige Finanzen sind das oberste Ziel

Um das Vertrauen des Inn- und Auslandes zu erhalten, um die deutsche Wirtschaft kontinuierlich zu machen und um jene Maßnahmen zur Überwindung der Wirtschaftskrise einzuleiten, für die die Kapitalien auf dem Anleihegesetz besorgt werden müssen.

Aber es ist nicht richtig, wenn der Reichskanzler meint, zur Deckung des Fehlbetrages ständen nur die von der Regierung vorgelegten Möglichkeiten zur Verfügung. Richtig ist, daß eine weitere Anspannung der Verbrauchsteuer, auch der Umsatzsteuer, während der Wirtschaftskrise keine Deckung bringt und die Wirtschaft der Regierung der Preis aus der Wirtschaft herausreißen. Das gilt nicht für die direkten Steuern, und zwar weder für die Einkommensteuer, noch für andere Steuern auf den Besitz. Noch vor kurzem hat die Regierung mit dem Hinweis auf die Kapitalflucht und andere wirtschaftliche Gefahren jede Erhöhung der Einkommensteuer auf das Schärfste bekämpft. Unter dem Druck der öffentlichen Meinung schloß sie jetzt ein.

Zuschlag von 5 Prozent für die Einkommen über 8000 Mk.

kaufen begonnen hätten. Demals gab es kaum einen „nationalen“ Mann in Deutschland, der noch an die friedliche Lösung der Rheinfrage geglaubt hätte.

Die Sozialdemokratie hat diesen Glauben in den letzten Wintern und im Tiefstand des nationalen Selbstmitleids bewahrt und hochgehalten. Der Erfolg hat uns recht gegeben und nicht denen, die leichten und öfter als wir reden von Nation und von Vaterland. Unter Schwarz-Weiß-Rot gewinnt mehr und mehr das egoistische Reich seine Freiheit und seine internationale Gleichberechtigung zurück. Die wieder unsere Todfeinde jubeln, wann unter ihrem Regime die letzten fremden Truppen der Rheinlande verlassen hätten. Ein Jubel nehmen wir als gewiß mit den nationalen Profiteuren nicht auf. In diesen Weltkriegen treten wir nicht ein. Heberlassen wir den anderen die Gefänge von Rhein und Weim, von Ostpreußen und deutscher Gemannstrenue, von Ostpreußen und jüdisch-italien. Unser Ziel ist die großen weltliche Tat: Die Befreiung ist das Werk der Republik, ist ein Triumph des sozialistischen Verständigungswillens.

Das Rheinland ist befreit. Einer der düsten Streitpunkte zwischen Deutschland und Frankreich ist niedergefallen. Gehen wir ans Werk, auch die anderen niederzulegen. Unser Element ist nicht das Geld, sondern die fleißige Arbeit. Witten im Verteilungsstadium der anderen arbeiten wir mit unseren französischen Freunden schon an dem großen Ziel des Jahresberichts: Europa!

jährlich vor. Ist aber das Argument, man müsse auf die Steuerigen jener Kreise Rücksicht nehmen, die ihre Gelder ins Ausland bringen können, grundständig fallengelassen, dann ist nicht einzusehen, warum nicht statt des Zuschlages von 5 Prozent der Zuschlag von 10 Prozent erhoben wird, der einen einigermaßen erträglichen Ausgleich für die starken Belastungen anderer, und zwar wirtschaftlich schwächerer Kreise darstellt.

Viele schöne Worte sind über die

### Notwendigkeit der Senkung der Preise

gesprochen worden. Aber mit dem Hinweis allein ist es ebenjenseits wenig getan, wie mit der Hervorhebung der Schwierigkeiten, diese Preisreduzierung durchzuführen. Selbst die wenigen Möglichkeiten, die Senkung der Preise zu erzwingen, wurden überhaupt nicht erwähnt. Kein Wort wurde gesagt über die Anhebung der Kartellgebühren zum Zweck der Senkung der Preise und Preissenkung. Man darf bemerken, daß die Halbierung einer wichtigen Steuer kein Kind in der Hand einer Regierung, die die Preisreduzierung wirklich will. Und während man sonst außerordentlich gierig ist nach Ermäßigungen, die der Regierung freie Bahn verschaffen, ist von einer Ermäßigung zur Senkung von preissteigernden Zöllen keine Rede. Und was soll man schließlich dazu sagen, daß die Ausnahmesteuer auf die Großbetriebe des Kleinhandels, durch die die Preise künstlich erhöht werden und deren Beseitigung der Weg zu der entscheidenden Senkung der Preise im Kleinhandel einleiten könnte, selbst bei einem demokratischen Finanzminister aus Angst vor zwei Dutzend hinterbärtigen Mittelständler ein Kränchen nicht-möglich-nicht-an ist! Unter diesen Umständen wird die Preisreduzierung kaum nennenswerte Fortschritte machen können.

Der neue Finanzminister stellt allerdings in Aussicht, daß er vor

### drakonischen Sparmaßnahmen

nicht zurückweichen wird. Im Gegensatz zu seinem Vorgänger, der nur 15 bis 20 Millionen einbringen wollte, stellt er Ersparnisse in Höhe von 100 Millionen für das Jahr 1930 in Aussicht. Das könnte als ein Fortschritt angesehen werden, wenn Herr Dietrich so feindsüchtig wäre, so sagen,

wo er diese Ersparnisse herzuführen will. Aber das tut er nicht. Er verlangt eine Ermäßigung für die Reichsregierung, nach eigenem Ermeßen die Beträge am Etat abzuschneiden. Nicht einmal anhebungsweise legt er etwas darüber, welche Ausgaben denn nun von der Sparaktion betroffen werden sollen. Kann jemand daran zweifeln, daß unter diesen Umständen die Befristung gerechtfertigt ist, die Ersparnisse würden nicht an den militärischen Ausgaben und nicht an den Stellen vorgenommen werden, wo die Interessen einflussreicher Kreise in Frage kommen? Daher ist eine solche Ermäßigung, die auch aus staatspolitischen und staatsrechtlichen Erwägungen überaus bedenklich ist, doch kaum etwas anderes als die verheißene Aussicht einer weiteren Kränkung des Sozialstaats.

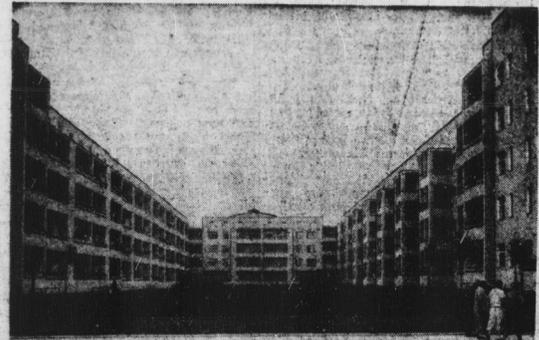
In der Rede des Reichsfinanzministers Dr. Brüning fand sich ein bemerkenswertes Zugleichbedeutendes. Er sagte, hätte man am vorigen Jahr rechtzeitig die Erhöhung der Schenksteuer und Vermögenssteuern vorgenommen, so würde das Defizit der Reichsregierung nicht durch eine so gewaltige Erhöhung der Beiträge gedeckt werden müssen. Er folgerte daraus anstreifend:

„Nun, was in einem entscheidenden Augenblick verkannt wird, muß später mit erheblichen Kosten nachgeholt werden.“

Gilt das nicht aber auch von den jetzigen Finanzplänen der Reichsregierung? Sie tragen den Interessen der besitzenden Kreise ganz offen Rechnung. Inzudeckerndem Zuschlag zur Einkommensteuer der hohen Einkommen, Freilassung der Selbstbedienten mit hohen Einkommen in der Privatwirtschaft, Freilassung der Aufwandsbezüge, die ursprünglich zur Reichsrente herangezogen werden sollten, sind das nicht alles Anhaltspunkte dafür, daß man trotz immerher Lasten für die Masse des Volkes die Leistungsabgabe schonen will?

Das Programm der Reichsregierung hat zwar keine Anzeichen bei den Reichsministern der Sozialdemokratie gemacht. In den entscheidenden Punkten aber geht die Regierung andere Wege. Trotz wichtiger Erkenntnis der Notlage von Volk und Staat geht sie einseitig nach vor jenen Maßnahmen zurück, ohne die eine wirkliche Gesundung nicht zu erzielen ist.

### Dem Andenken Karl Legiens



Im Nordosten der Reichshauptstadt ist ein neuer Wohnblock entstanden, der nach den Plänen des Architekten Bruno Taut errichtet wurde und über 1100 Wohnungen enthält. Zur Erinnerung an den Arbeiterlegien Karl Legien, der verstorbenen Führer der freien Gewerkschaften, erhielt dieser Wohnblock den Namen „Wohnblock Karl Legien“.





### Der Himmel im Juli.

Die längsten Tage liegen hinter uns. Die Sonne, die am 3. Juli um 1 Uhr nachts ihre größte Entfernung von der Erde und damit einen Abstand von fast 162 Millionen Kilometer erreicht, beginnt sich wieder langsam dem Himmelsäquator zu nähern. Dadurch nimmt die Tageslänge von 16% auf 15% Stunden ab. Der Sonnenaufgang verspätet sich demgemäß zwischen dem 1. und 31. Juli um 3.49 Uhr auf 4.26 Uhr früh; der Sonnenuntergang verfrüht sich von 8.30 bis auf 7.58 Uhr abends.

Die Nachtphasen des Mondes fallen in ihren Hauptphasen auf folgende Tage: auf den 3. Juli mit dem ersten Viertel, auf den 10. Juli, 9 Uhr abends, mit dem Vollmond und auf den 19. Juli mit dem letzten Viertel. Neumond ist am 25. Juli. In Erdferne steht der Trabant am 18., in Erdnähe am 26. Juli.

Für die Beobachtung des Fixsternhimmels sind zunächst die frühen Abendstunden noch zu hell, und erst kurz vor Mitternacht treten auch schwächere Objekte etwas deutlicher hervor. Besonders ist jetzt wegen der größeren Dunkelheit des Südhimmels die Durchmusterung der Fierzweisdahn. Diese zeigt uns in Sommermonate die Sternbilder, die während der Wintermonate von der Sonne durchstrahlt werden. Von den Planeten ist im Juli nur Merkur unsichtbar, der am 15. in Konjunktion mit der Sonne kommt. Alle übrigen Wandelsterne sind entweder abends oder am frühen Morgen wahrzunehmen. Venus bleibt weiterhin als Abendstern tief über dem nordwestlichen Horizont eine Stunde sichtbar.

## Haltet die Straßen sauber und Ihr spart Steuern!

Unter dieser Slogan hat die städtische Straßenreinigung am Donnerstag wiederum einen Wettbewerb ab. Durch beratige Werkzeuge sind in vielen Großstädten gute Erfolge erzielt worden. Obwohl in Halle bereits seit drei Jahren solche Werkzeuge stattgefunden haben, ist der Erfolg doch nicht sonderlich erheblich. Immer wieder wird versucht, auf gutem Wege die Einwohner zur Sauberkeit auf den Straßen zu erziehen.

Wenngleich im ganzen Stadtgebiet jetzt 370 Papierfische vorhanden sind, so tritt kaum in einer anderen Großstadt die Anfitte des Fortwertsens von Abfällen aller Art so unangenehm in Erscheinung wie in Halle.

Verkehrsreiche Straßen sind in der Regel wenige Stunden nach erfolgter Säuberung durch Fortgänger, Keffale wieder stark verschmutzt. Diese bedauerlichen Zustände sind in anderen Großstädten, insbesondere in solchen, die auf Grund gesetzlicher Bestimmungen derartige Verunreinigungen sofort an Ort und Stelle durch Geldbußen zu ahnden in der Lage sind, nicht vorhanden. Selbst ist eine derartige, für einen freien, selbstbestimmten Staatsbürger eigentlich unübliche Maßnahme bei uns wegen des fehlens landesgesetzlicher Bestimmungen nicht möglich.

In Halle ist in vielen Haupt- und Nebenstraßen durch die Errichtung fuge loser Straßen und durch fugeausgleich gepflasterter Straßen eine sehr erhebliche Staubverminderung erreicht worden. Ebenso sind die Straßen durch Einführung der staubreichen Müllabfuhr zum Teil sauberer geworden. Die Staubverminderung hat also alles in ihren Kräften stehende getan, um

Halle in den Ruf einer sauberen Stadt zu bringen.

Aber auch der Einwohner hat hieran mitzuwirken. Dabei treibt er nicht zuletzt auch ein Stück Besserdung für die Stadt, die zudem dem Bürger bei, daß sie nicht kostet. Aufgabe der Schule sowie des Elternhauses wäre es, vor allem auf die Jugend erzieherisch einzuwirken. Insbesondere müssen anlässlich der bevorstehenden Sommerferien alle Kinder und jugendlichen Personen beaufsichtigt werden, daß auf den Straßen so wenig wie in Wald und Flur Abfälle weggeworfen werden. Aber auch Erwachsene sollten sich gegenseitig auf vermeintbare Verunreinigungen der Straßen aufmerksam machen. Wenn es schon nicht selbstliche oder gesundheitsliche Gesichtspunkte sind, die den einzelnen zur Reinhaltung der Straßen führen, so möge doch jeder bedenken, daß, je ungesünder Straßen und Plätze gehalten werden,

um so mehr Kosten der Allgemeinheit entstehen. Halle in jeder Hinsicht sauber erreicht werden, daß Halle in jeder Beziehung eine saubere Stadt wird, damit alle Einwohner und Fremden Freude an der schönen Saalstadt haben. Darum abermals: Halte die Straßen sauber! Werft keine Abfälle fort!

### SPD., Ortsverein Halle.

Am Donnerstag, dem 3. Juli, abends 8 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 14, eine erweiterte Vorstandssitzung

mit den Ortsbezirksführern und Ortsbezirksleiterern statt. Die Genossen werden ersucht, pünktlich und vollständig zu erscheinen, da außerordentlich wichtige Punkte zur Verhandlung stehen.

Das Sekretariat.

### Die Schulgebührenerhöhung Halles von der Staatsregierung abgelehnt.

Das preussische Staatsministerium hat die Erhöhung des Schulgebühres für Schüler und Schülerinnen der städtischen höheren Lehranstalten, die im Frühjahr d. J. von den städtischen Ratspersonen beschlossen wurde, nicht genehmigt. Das Schulgebühre ist einseitig für alle höheren Lehranstalten auf 250 Reichsmark pro Kopf festgesetzt worden. Der Gehaltssteigerer und der Gehalt für Freischüler, der bisher 20 Prozent betrug, ist auf 25 Prozent der Schulgebühreerhöhung erhöht worden. Diese Maßnahmen sind für die Stadt mit einem jährlichen Einnahmeverlust von etwa 80 000 Mark verbunden.

### Erhängt.

In der Nacht zum Sonntag erhängte sich in seinem Zimmer in der Krausenstraße ein Mann. Ueber die Gründe war bis jetzt noch nichts zu ermitteln.



# SAISON-AUSVERKAUF

Hier haben Sie die Brille, durch die Sie bessere Zeiten sehen. Sie sehen damit die gewaltig herabgesetzten Preise in unserem Saison-Ausverkauf

Man kann ja nicht immer durch rosige Brillen sehen, wie jetzt an unseren Schaufenstern, am wenigsten in der heutigen Zeit. Aber unsere

## Ausverkaufs-Preise

sind wirklich so niedrig bemessen, daß jeder dabei an eine glücklichere Zeit denken wird.

# Brummer & Benjamin

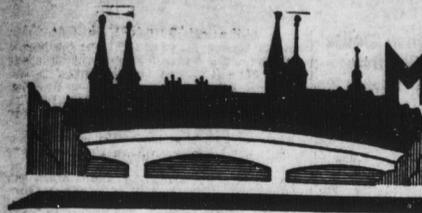
Gr. Ulrichstraße 22-25

Halle a. S.

Rannischer Platz







# MERSEBURG

Volksblatt-Geschäftsstelle Bismarckstraße 34  
Annahme von Abonnements, Anzeigen, Berichten,  
Druckaufträgen - Buchhandlung - Telefon 174  
Vertrauensbuch: Karl Schlicht, Seifensieder 4, Telefon 814



## Landgemeindedatung des Kreises Merseburg

# Entlastet die Landgemeinden!

### Regierungsrat Bänisch zum Landrat des Kreises Merseburg ernannt

Die gestern in Dürrenberg stattgefundene Kreisstagung des Verbandes preussischer Landgemeinden war außerordentlich stark besucht. Zweihundertachtundsechzig Helfer (Dürrenberg) eröffnete die Tagung und begrüßte Landrat Bänisch sowie die Vertreter der Behörden, des Bauamtes und der Saline Dürrenberg. Landrat Dr. Bänisch dankte für die Begrüßung. Das Ziel des Verbandes preussischer Landgemeinden ist das gleiche wie das der Kreisverwaltung. Hierzu nahm der Präsident des Deutschen Landgemeindedatung und des Verbandes der preussischen Landgemeinden, Landrat a. D. Dr. Gerold, das Wort zu seinem Vortrag

#### „Verwaltungsreform und Finanzausgleich“

Nicht vom Standpunkte der Parteipolitik, sondern der Kommunalpolitik ging der Redner sachlich auf das Thema ein. Die Gemeinden leiden ungenüher unter der Finanznot, um so mehr, als durch die Befreiung ein großer Teil der Lasten auf die Gemeinden abgewälzt ist. Man sagt, die Gemeinden seien nicht sparbar genug. Doch lassen sich wesentliche Einsparungen im Kommunalhaushalt nicht mehr machen. Die Hauptausgaben sind Kultur- und sozialer Art. Es sind das in der Hauptsache Ausgaben für den Wohlfahrtsstaat, der durch die Wirtschaftnot ungenüher angefüllt ist. Solange diese ungenüher Ausgaben bestehen, die doch letzten Endes vom Staat den Gemeinden aufgedrückt werden — da ja die Wirtschaft nicht richtig begrenzt, sondern allgemeiner Natur ist —, kann von einer Milderung der Reichssteueranteile nicht die Rede sein. Wohl aber ist es Aufgabe, daß in den Großstädten und Vorortgemeinden nicht immer gehandelt werden kann in der Lage waren. Diese Einbehalten werden auch insoweit den Landgemeinden zum Vorwurf gemacht.

#### Es muß ein Finanzausgleich geschaffen werden, in dem die Stärkeren für die Schwächeren mit aufkommen haben.

Eine gerechtere Unterverteilung der vorhandenen Mittel muß stattfinden. Es kann nicht angehen, daß der Stadt Berlin pro Kopf 34,60 RM. vom Reich zur Verfügung, während nach dem Reichsbudget in den Landgemeinden nur 3 bis 5 RM. pro Kopf zur Verfügung stehen. Es ist darum klar, daß mit diesen Summen längst nicht das kulturell Notwendige von den Gemeinden geschafft werden kann, was für die Stadt als ganz selbstverständlich erscheint. Das System einer Verdrängung lehnt der Verband entschieden ab. Ein einseitiger Finanzausgleich liegt nur in weiter Ferne. Es ist deshalb zu fordern, daß den Landgemeinden ein bestimmtes Existenzminimum gesichert wird, das nicht durch Steuern geschnitten werden darf.

#### Der Finanzausgleich muß so gestaltet sein, daß eine wahre Parteilichkeit entsteht.

Wichtig ist ferner die Wohlfahrtsausgaben (Krankenpflege, Arbeitslosigkeit, etc.) unter der die Gemeinde zu leiden hat, ist nicht nur an die Gemeinde gebunden, sondern ist eine allgemeine Verpflichtung. Deshalb können

diese Lasten nicht für die Dauer den Gemeinden aufgebürdet werden. Neuerdings haben sich maßgebliche Kreise diese Aufgabe auch zu eigen gemacht. Nicht zu verkennen ist die Meinung, wie die Ministerialrat a. D. Zeyher zum Ausdruck gebracht habe, daß es mit dem Volksgut- und Polizeiausgleich genug des Entlastungscharakter sei.

Einen Lastenausgleich durch Eingemeindungen und Umgemeindungen zu erreichen, darf nur mit äußerster Vorsicht behandelt werden. Dabei muß vor allem auf die Wünsche der betroffenen Landgemeinden Rücksicht genommen werden. Eine gründliche Aufarbeitung der Materie ist außerordentlich nötig. Die Landgemeinden dürfen dabei nicht als Steuerobjekt betrachtet werden. Das Interesse aller beteiligten Gemeinden muß dabei geschützt werden, nicht nur das einseitige Interesse der stärkeren Gemeinden. Der Redner ist deshalb nicht für generelle Ermächtigung der maßgebenden Stellen, sondern tritt für eine Eingemeindungsangelegenheit ein. Auch eine Ausweisung von Zählern kann nicht allgemein gebilligt werden, wenn sie nicht zum Schaden der betreffenden Stadt führen soll, wie es z. B. bei Merseburg vielfach der Fall war.

#### Im Hinblick ging der Vortragende auf die Organisation des Verbandes deutscher Landgemeinden ein.

Rund 47.000 Landgemeinden sind bei insgesamt 60.000 Gemeinden in Deutschland, in diesem Verbandsorganisiert.

Notwendig ist eine lebendige Arbeit jeder Kreisabteilung und der Provinzialverbände. Gemäß ihrer Stärke müßten die Landgemeinden in den Parlamenten viel besser vertreten sein. 62 Prozent der Wähler sind auf dem Lande und nur 38 Prozent in der Stadt. Die Notwendigkeit einer Organisation der Landgemeinden liegt damit klar auf der Hand. Die Landgemeinde ist die Urselle des Staates. Sie zu kräftigen bedeutet, auch dem Staat einen gesunden und festen Untergrund zu geben.

Wit Dank wurden die Ausführungen des Redners aufgenommen. Als ein besonderes Ereignis konnte der Vorsitzende die Verammlung die Mitteilung machen, daß jedoch vom Regierungspräsidenten der Bescheid gekommen ist,

#### daß nunmehr Dr. Bänisch zum Ministerium zum Landrat des Kreises Merseburg ernannt worden ist.

Mit einem dreifachen Hoch auf Landrat Bänisch wurde die Mitteilung aufgenommen. In warmen Worten dankte der Landrat für das ihm bewiesene Vertrauen.

Zweiviertelvorsitzender Corneliß gab kurz den Rassenbericht und beantragte Entlassung des Vorsitzenden, die auch erteilt wurde. Die Herren K. Land und W. Arabi wurden wieder in den Vorstand gewählt.

Eine Besichtigung der Großschleibung Dürrenberg und der Kuranlagen schloß sich der Tagung an.

## Bezirkstagung der Polizeibeamten

### Mühsame, aber sehr erfolgreiche Betriebsarbeit unter den Polizeibeamten - Gegen einseitiges Notwehr und Ledigensteuer - Die Beamten stehen treu zur Republik

In Merseburg hielt der Bezirk Merseburg des Verbandes preussischer Polizeibeamter seine Tagung ab. Nach der Begrüßung der Gäste und den Wünschen, die die Gäste überbrachten — unter denen Bürgermeister W. J. S. S. S. und Polizeipräsident Krüger waren — hielt der Bezirksvorsitzende Riesecke (Halle) einen kurzen Rückblick über die 10 Jahre Bestehen des Bezirkes. Mit 300 Mitgliedern begann die gesellschaftliche Organisation der Polizeibeamten, heute sind es 2500. Der Verband steht

#### treu zur Republik,

er wird sich in seiner Stellung nicht beirren lassen. Eine besondere Ehre wurde dem Bezirksvorsitzenden Riesecke zuteil, der seit dem Bestehen des Bezirkes führt und an seiner Entwicklung bedeuten Anteil hat. Verbandssekretär W. D. W. (Berlin) hielt sodann ein Referat über

#### „Aktuelle Beamtenfragen“

Die Beamtenfrage ist sich klar darüber, daß besondere Seiten besondere Maßnahmen bedürfen. Er ist sich auch klar darüber, daß sie weiter bringen muß, was sie aber verlangt und

mit Recht verlangt, das ist, daß nicht einseitig die eine oder andere Schicht der Bevölkerung belastet wird, sondern alle Schichten und jede nach ihrer Leistungsfähigkeit herangezogen werden. Die Beamtenfrage stellt sich nicht dem Staat von heute — trotz aller Forderungen — verbunden. Diese Verbundenheit bedeutet aber nicht, daß sie mit jeder Regierung und mit jeder Regierungsmehrheit einseitig einverstanden ist und mit ihr durch die und durch geht.

#### Die Beamtenfrage lehnt darum das heutige Notwehr ab, sie lehnt ebenso ab, daß mit dem Paragrafen 48 verhandelt wird, was durchsetzen auf geradem Wege nicht möglich ist.

Weiches würde eine Forderung der Beamtenrechte mit sich bringen, bezogen aber nicht sich die Beamtenfrage auf härteste, keine Milderung ihrer Rechte nimmt sie widerspruchlos hin. Die Ledigensteuer wird von der Beamtenfrage gleichfalls abgelehnt. Für die Beamten bestehen gewisse Bestimmungen bei einer Beitrag, wenn sich eine Ledigensteuer zu einer Sondersteuer, die vor allem die Beamten trifft.

#### Die Polizeibeamtenschaft steht auf dem Boden des Staates,

sie sieht ihre Rechte nur in diesem Staate gewahrt und sieht darum diesen Staat und seine Verfassung. Der Staat selbst muß eben die schützen, die zu ihm stehen. Nur er das nicht, werden bei gefährlichen Maßnahmen Beamtenrechte verletzt, befristet die Gefahr, daß Beamte tabulalen Erströmungen nachgeben und so zu Staatsfeinden werden. Das kann nicht im Interesse des Staates liegen.

#### Das Verhältnis zu der Bevölkerung

wollen die organisierten Beamten betraulich geliebt werden. Sie wollen sich nicht von der übrigen Bevölkerung abschließen. Ihre Organisationen verlangen von dem einzelnen Beamten Verständnis für die soziale Lage des Volkes, sie fordern und sind stark interessiert an einem sozialen Ausgleich. Denn ein sozialer Ausgleich allein kann eine Befriedigung des öffentlichen Lebens bringen, die den schweren Dienst der Beamtenschaft erleichtert. Folgende Entschlüsse wurden nach dem Referat angenommen:

Die Bezirgsgruppe Merseburg hat von den getroffenen Maßnahmen der Reichsregierung bezüglich des Ausgabenentlastungsgesetzes, der Reichsliste usw. Kenntnis genommen und gibt hierzu die Erklärung ab:

Die Bezirgsgruppe Merseburg stellt sich in der Abwehr dieser beschleunigten Maßnahmen der Reichsregierung reiflos hinter den Deutschen Beamtenbund und bittet, nicht unterdrückt zu lassen, um eine Rechtsbewegung der Wiederehrung der Beamtenrechte sowie eine Sonderbefreiung der Beamten zu verhindern.

Ein Referat, das sich mit den Organisationen und den Möglichkeiten der wissenschaftlichen Weiterbildung der Polizeibeamten befaßt, schloß sich an.

Aus dem Gesichtspunkt der Arbeit geht hervor, daß auch der Verband preussischer Polizeibeamter in sich, wie jede gesellschaftliche Organisation, schwer hat durchringen müssen. Auch hier haben die Pioniere der Bewegung schwer kämpfen müssen und nur unter Hintanzug ihrer Person, Kraft, Gesundheit und Abregungen nicht achtend, den Aufbau durchgeführt. Gemäß den verschiedenen Gruppen der Polizei liegen dann mehrere Organisationen nebeneinander, die dann in den Jahren 1919 und 1920 zu einer Verschmelzung kamen und heute einen großen Einheitsverband bilden. Es ist dem Verband, diesem gelang, im Bezirk Merseburg 90 Prozent aller vorhandenen Polizeibeamten zu organisieren.

Den Schluß der Tagung bildeten interne Angelegenheiten. Am Abend fanden sich die Delegierten zu einem Festabend zusammen.

#### Zwei Leiden angefeindet

Dente früh gegen 7 Uhr wurden zwei mit Stricken zusammengebundene Leiden am Bootstaus im Stadtpark angehängt. Es handelt sich wahrscheinlich um ein Ehepaar, älter ungefähr 45 Jahre. Die Personen sind in Merseburg unbekannt.

Substanz. Polizeibeamtenschaft Wilhelm Kops, eine stadtbekannt Persönlichkeit, kann morgen, am 1. Juli, auf eine 23jährige Tätigkeit im Dienste der Polizeibehörde zurückblicken. Der Jubilar möchte heute zum 50. Male dem Kinderfest als Teilnehmer bei.

Personalen. Ihre Hauptprüfung zum Landesoberleiter befinden von der Prüfungskommission der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt die Landespraktikanten: Meyer, Fritz Schmidt, Grise, Giese, Schab und Jentsch. Ferner befinden die Sekretärprüfung die Kandidaten: Schreiber, Dank, Strauß, Richter, Sommer und Jachnisch.

# Saison- Ausrüstung

Wir nennen Ihnen aus der Fülle unserer  
**Ausverkaufsangebote**  
nur wenige Beispiele.

Unsere Fenster zeigen Ihnen mehr.

- 1 Positiv schlarbige Pumps, L. XV. Absatz 36-41 . . . 5.90
- 1 Positiv zweifarbiges Treuerschuh, bequem, Abs. 6.90
- 1 Positiv schlarbige Luxusshuh, viele Modelle . . . 7.90
- Sandalen, rot oder grau, 36-42 . . . 4.90
- Gelbe Opnank, mit farbiger Flechtung . . . 6.90
- Graue Leinenschuh, L. XV. Absatz 36-42 . . . 2.90

Besonders herabgesetzt:  
Leinenschuhe 1-1 Bootschuhe 1-1 Strandschuhe

## Friedrich mit Leipziger Schlöcher

**Rücksichtslos herabgesetzt!**

**Beachten Sie unsere Schaufenster!**

**Wer sparen will, kauft jetzt!**

**Augen auf!**

# Streiflichter aus dem Merseburger Gerichtssaal

## Ein handgeöffneter Kasten.

Als eines Montagmorgens im Januar der Wächter der Kantine in Frankfurt sein Lokal betrat, fand er es ganz verunreinigt. Alle möglichen Gegenstände waren mit Blut bespritzt und Vieles lagen herum. Verwirrt hatte der fremde Eindringling mitgehen können. Es fehlten 28 Flaschen Bier, die der Tisch aufweisend an Ort und Stelle verstreut waren. Lebensmittel und 400 Bigaretten. Aus der Kasse war das Wechselgeld (8 Mk.) verschwunden.

Der Wächter hatte die Laden geöffnet und die Fensterhebeln zerlegt. Beim Einfliegen der Fenster hatte er sich die Hand verletzt. Deshalb waren alle Gegenstände, die er aufsuchte, mit Blut bespritzt.

Völlig unbeobachtet war der Einbruch geschehen. Der Verdacht des Wächters lenkte sich auf den Arbeiter C., der die Zerstörung genau kannte. Da die Verdachtsgründe ausreichend erschienen, wurde C. verhaftet und stand nun vor den Schranken des Gerichts.

Er leugnete hartnäckig, der Täter zu sein, und behauptete, in der fraglichen Zeit gar nicht in Frankfurt zu sein. Eine Wunde an der Hand, die ihm seinerzeit von Jemand verbunden wurde, erklärte er damit, daß er sie sich bei einer Messertat in Halle geholt hätte. Er war nach der fraglichen Nacht auch ziemlich krank betrunken und hatte viel Kiebel bei sich. Das erklärte er damit, daß er am Tage zuvor sich sein Strammgabel geholt und sich „einen“ angetrunken habe.

Die Beweisaufnahme ergab auf Grund der verletzten Hand, der Widersprüche des Angeklagten sowie des vorgefundenen Diebstahls, daß C. schuldig der Täter war. Er wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Daß der Angeklagte nicht unschuldig war, zeigte sich darin, daß er die Strafe annahm und auf alle Rechtsmittel verzichtete.

## Gemeine Hand unastreif.

In ganz gemeiner Art und Weise hatte sich der Arbeiter J. gegen seinen Wohngehilfen O. vergangen. Beide schliefen zusammen in einem

Zimmer. Als O. kurz vor Weihnachten abreisen wollte und seinen Koffer fertig verpackt und verschlossen für einige Augenblicke im Zimmer verbleiben ließ, muß J. ihn heimlich geöffnet und eine Schachtel mit 50 Mk. einer Geldtasche und einigen anderen Kleinigkeiten entwendet haben. O. merkte seinen Verlust erst, als er am Ziele war. Er erstattete sofort Anzeige, und bei einer Revision des Angeklagten wurden die gemissenen Gegenstände außer den 50 Mk. gefunden. J. bestritt zwar den Diebstahl, doch sprachen die Beweise so sehr gegen ihn, so daß das Gericht die Überzeugung gewann, daß er die Sachen gestohlen hat. Er wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

## Des Armen Schuld

Zeit Monaten mehrten sich die Diebstähle an Kaufverbraut auf der Grube „Ota Lannenberg“ in Rörbisdorf. Aufeinander sind auf der Grube auch die Sicherungsmaßnahmen nicht besonders in Ordnung. Vor kurzem wurden die beiden Arbeiter Karl W. und Heitz E., gefangen, als sie 30 Meter Draht, der im Getriebe verlegt lag, fortgeschleppten. Es konnte den beiden ein Diebstahl nicht bewiesen werden. W. beteuerte, daß er den Draht im Reich eines Tages gesehen habe, und dann, da er sich in großer Not befindet, beschloßen habe, den Draht bei Gelegenheit mit dem Angeklagten E. der Wotvorab zu holen. Unabhängig hat der Angeklagte W. der vorbestraft ist, sich jedoch seit langem gut gehalten hat, ihm milderende Umstände zu bewilligen. Seit einem Jahr ausgeselert, habe er der Gelegenheit, sich einige Groschen zu verdienen, nicht widerstehen können und die Straftat begangen. Da Rückfälligkeit vorlag, hätte die Sache schlimmer für ihn ablaufen können. Der Richter nahm jedoch nur die Verurteilung an und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis und 50 Mk. wegen Diebstahls zu einem Monat Gefängnis. Bei beiden unter Anrechnung der Unterzuchungshaft. Auf die dringlichen Vorstellungen des Angeklagten W., daß seine Frau kurz vor der Entbindung steht und niemand da sei, der sie pflege, ersäßig ließ das Gericht, ihn vorläufig aus der Haft zu entlassen.

## Ihre „geistigen Waffen“

Die geistigen Veranfassungen der oppositionellen Arbeiterpartei (A.P.D.) in Weiskens verließen ruhig und ohne besondere Vorwunder. — Auf der Durchfahrt zur Sonnenmühle in Freiberg mußte in Merseburg ein Kraftfahrzeug aus Wittenberg angehalten und nach Waffen und verbotenen Uniformen durchsucht werden. Hierbei wurde ein Trommetenrollen mit 5 Patronen, eine Schreckschusspatrone mit 5 Patronen, zwei Schlagringe, ein Gummihüpfel, ein Dolch, eine Fahne, acht Wimpel und vier Abzeichen vorgefunden und polizeilich beschlagnahmt. Eine Anzahl Personen, die das Uniformverbot zu umgehen versucht hatten, wurden festgehalten, mit Ergreifung verurteilt und wieder entlassen.

## Kupferdiebstahl bei der Mühs.

In den letzten Tagen wurden der Mühs zwischen Daspig und Järendorf die Kupfer-Gebäude der Zwickelbühnen abgebrochen und gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Dieser Diebstahl ist um so verwerflicher, als dadurch die Betriebssicherheit stark gefährdet werden kann.

## Zölicher Anglistofffall in Corsetha.

Freitag gegen 18 Uhr, als sich unser Genosse Edwin Franke aus Hohenweiden auf dem Wege zu seiner Wohnung befand, wurde er auf der Straße am Ende der Merseburg in der Nähe der Zwickelbühnen von einem aus der Richtung Zwickel kommenden Lieferauto gerammt und zu Boden geschleudert. Dabei erlitt er eine schwere Kopfverletzung, woran er im Laufe des Sommers verstarb. Die Schulytze trifft nicht frande, wie behauptet wurde, es stehen alle Anzeichen gegen den Führer des Autos.

Die Partei verliert in dem verstorbenen Genossen Franke einen ruhigen und treuen Kämpfer, den die Partei stets in ehrendem Angedenken behalten wird. Ehrenlos sind jeden Parteigenossen ist, dem verstorbenen Genossen das letzte Geleit zu geben.

## Unternehmensnahme des neuen Polizeireviergebäudes in Weiskens.

Am Montag, dem 30. d. Mtz. wird das Polizeirevier in Weiskens in das neue Dienstgebäude in der Hauptstraße in unmittelbarer Nähe des Dienstgebäudes des Feuerwehres verlegt. Der volle Betrieb beginnt am 1. Juli d. J. Zur Erleichterung dringender Angelegenheiten sind die neuen Revierräume auch schon am Montagvormittag geöffnet. Der Montagvormittag ist das Revier Rufen wegen Unzugänglichkeit. Die Dienststunden sind wie bisher von 7 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr. Das Revier ist ab 30. d. Mtz. fernmündlich über das Polizeiamt Merseburg, also Nr. 214, zu erreichen.

## Kreis Querfurt

Landes. Kirchengemeinschaften. Bei der diesjährigen Kirchengemeinschaften der Stadt Landau wurden folgende Preise erzielt: Golddiner Straße 408 Mk. (1410 Mk.), Wägenstraße 316 Mk. (420 Mk.), Kirchhofstraße 986 Mk. (840 Mk.), Lehmgasse 880 Mk. (200 Mk.), Bahnhofsstraße 718 Mk. (190 Mk.) und Kirchhofstraße 1740 Mk. (6010 Mk.). Der Gesamtbetrag belief sich auf rund 1004 Mk. (3070 Mk.). Die eingekammerten Zahlen zeigen das Ergebnis des Jahres.

Landes. Schweinefleischprüfung. Die am 2. Juni d. J. durchgeführte Schweinefleischprüfung ergab in unserem Orte bei 198 Schweinefleischenden Ausgehaltungen 587 Schweinefleischenden Prüflinge. Der Schweinefleischprüfer Kurt Sandhof von hier befand vor der Prüfungskommission in Halle die Weiterprüfung.

## Saalkreis

### Stabiler Keel.

Ammerdorf. Gestern gegen 14 Uhr schlug in Ammerdorf in der Waldstraße ein Mann einen anderen Mann auf einem Bode mit einer Bierflasche gegen die linke Stirnseite. Der Geschlagene wurde erheblich verletzt und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

### Zusammenstoß.

Ammerdorf. Heute gegen 1.35 Uhr fuhr in Ammerdorf ein P. A. W. gegen einen Leistungsmast der Ueberlandbahn. Der Führer und seine Mitfahrer wurden durch Glasplitter an Kopf erheblich verletzt. Sie wurden dem Krankenhaus Bergmannstraße zugeführt. Das Fahrzeug und der Mast wurden stark beschädigt.

## Erste Sitzung des neuen fort-schrittlichen Elternbeirates.

Merzen. Hier fand die erste Sitzung der neuen Elternbeiräte statt. Auf die Initiative unserer Genossen sind bei uns das erhaltene Elternbeiräte gewählt worden, und zwar sind sämtliche Mitglieder Vertreter der „Schulfortschritt“, da andere Vorschläge nicht eingereicht worden waren. In den anderen Orten des Schulverbandes ist überhaupt kein Elternbeirat vorhanden, ein Zeichen, daß die Arbeiterschaft zum Beispiel in Merz noch sehr rückständig ist. Im Rat-Netz Weiskens will natürlich keiner mit „Räten“ etwas zu tun haben, denn echte Ge-

wissen pfeifen auf Fortschritt im Schulwesen, wenn es sich um Realien handelt. In Weiskens, wenn es sich um Realien handelt, sind Ottentlinger zum Schiffsführer gewählt worden, der Lehrer F. in der Hofmanns-Klasse, daß der Elternbeirat zu einem guten Einverständnis zwischen Eltern und Lehrern beitragen möge. Dies wurde erwidert, doch war alles eitel. Die mäßige Behandlung der Kinder, die ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse und die politische Einstellung der Eltern, die der Bildung für ein geistiges Fortkommen sein muß.

Die verheirateten Eltern ihre Kinder nicht genügend zur Erziehung der Schulaufgaben anhalten, hat oftmals seinen Grund darin, daß die Kinderarbeiter sind und Lehrer nicht beschäftigt sind und sogar geschlagen werden, ihre Kinder gar nicht zu schulen.

Die erste Sitzung des Elternbeirats hat bewiesen, daß hier in den Dörfern der schwärztesten Outbeirter und Lehrer ein großes Feld für fruchtbringende Arbeit zum Wohle der Arbeiterkinder vorhanden ist.

## Drei Diebstahl.

Merzen. Schönes Otto, Schmidt Franz und Schönes Otto waren in der Nacht zum 31. Januar vor hier, ihren Wohnort, los, um wie sie heute behaupten, irgendwo „Erbsäpfe“ zu requirieren. In Weiskens löste sie das ziemlich wertvolle Wohnschatz; ein Licht „oben“ hatte zunächst nicht. Schöne schlang sich darum mit der Bewohntheit eines Berufsarbeiters durch einen offengebliebenen Lüftungslügel des Schuppenfensters, ein Sprung nach unten und — er fand sich allererst wiederstehenden Rollen gegenüber. Seine Begleiter, nachdem sie gesehen, „wie man's macht“, folgten ihm. Allen mit allerlei Schuwaren mußten ihren Inhalt an die Kaufleute der nächsten Weiskens abgeben. Schöne warierte, das Stadthof an der Seite, nach dem „Küchlein“ postenden Fernen auf die „Fenster“, die sich noch schließt, ist ein neues Treppenstiegen aneinandergesetzt (es war alles da), und Schöne schmitt noch die Wunden an einem verdeckten Güterwagen ab, öffnete ein wenig die Tür, deren Rollen fürchterlich gequält haben sollen, und ließ dann sein Geschäft „vor oben“ ab, verschwand mit dem Begleitern. Der tolle dem Schlämmer ein Bild in den Wagon genügt haben, seinen Inhalt als „alte Säde“ zu erkennen? In Schönes Wohnung wurde die Schließkette eingeschraubt, um Bild mit Schlingen nachzuführen. Die Ralte hat die Jagd verhindert, niemand hat uns gesehen“, so behaupten sie jetzt, die Beweise, die irgendwer verriet. Auch daß sie nur an „Bedecken“ und beim „Weiterfahren“ im Behälter Bitterstücken nur auf Kinderkammern als Rittensindal gefahren, betradeten sie vor dem Hofen Schöffengericht Halle, wo sie ihre Nachhaft vertreten sollten, als Unschuld. Das Gericht war von milder Auffassung ihrer Tat, bildete gar eine Gesamtstrafe bei Schöne und Schmidt durch Einziehung der vom 13. Mtz. d. J. für den verurteilten Rathaus-Nachschuß u. v. und verurteilte demzufolge Schöne sechs, Schmidt sieben Monate Gefängnis mit der frühesten Begünstigung (Unterzuchungshaft). Schöne, der drei Monate Gefängnis subtrahiert erhielt, braucht nicht zu „hummern“, wenn er 30 Mtz. Feste auf Stottern an die Gerichtsstelle stellt. Ein besonderes Glück, denn ihm, dem viel Älteren, hatte der Staatsanwalt ein halbes Jahr zugehakt.

Das Gericht hat die Beweise, die irgendwer verriet. Auch daß sie nur an „Bedecken“ und beim „Weiterfahren“ im Behälter Bitterstücken nur auf Kinderkammern als Rittensindal gefahren, betradeten sie vor dem Hofen Schöffengericht Halle, wo sie ihre Nachhaft vertreten sollten, als Unschuld. Das Gericht war von milder Auffassung ihrer Tat, bildete gar eine Gesamtstrafe bei Schöne und Schmidt durch Einziehung der vom 13. Mtz. d. J. für den verurteilten Rathaus-Nachschuß u. v. und verurteilte demzufolge Schöne sechs, Schmidt sieben Monate Gefängnis mit der frühesten Begünstigung (Unterzuchungshaft). Schöne, der drei Monate Gefängnis subtrahiert erhielt, braucht nicht zu „hummern“, wenn er 30 Mtz. Feste auf Stottern an die Gerichtsstelle stellt. Ein besonderes Glück, denn ihm, dem viel Älteren, hatte der Staatsanwalt ein halbes Jahr zugehakt.



**AUSVERKAUF**

Kommen Sie rechtzeitig zu uns, dann sparen Sie viel bei Ihren Einkäufen während unseres **Ausverkaufs!**

**Beginn: Dienstag, den 1. Juli, morgens 8 Uhr**

Alex

**MICHEL**

Halle Am Markt

Unsere großen Lager müssen geräumt werden. Unsere Preise sind dieses Mal ganz besonders weit zurückgesetzt worden. Wir führen keine Ausverkaufswaren, sondern bringen nur unsere altbewährten Qualitäten zu wirklichen Ausverkaufs-Preisen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219300630-12/fragment/page=0006



# Vor neuen Arbeitskämpfen

## Die Metallarbeiter des Bezirks Halle-Magdeburg erklären sich bereit zum äußersten Widerstand gegen die Angriffe der Unternehmer

**Halle, den 30. Juni.**  
Am gestrigen Sonntag tagte in Halle eine hartnäckige Bezirkskonferenz der Metallarbeiter des Bezirks Halle-Magdeburg, Anhalt und Halle, um Stellung zu nehmen zu den Angriffen der Unternehmerverbände im Bezirk. Ein hoch anfeindliches Verhalten, das auch im mittel-deutschen Wirtschaftsgebiet

die Unternehmer die gleichen Methoden haben wie die in der Metallindustrie-Gruppe Nordwest. Den geschlossenen Widerstand der Metallarbeiter vorbereiten, ihn sofort in Wirksamkeit treten zu lassen, wenn die Industriellen die ersten Schritte unternehmen, dazu diese Konferenz. Die schärfste Ansprache, die nach dem Verfall des Bezirksleiters Köhler einlegte, zeigte die Einseitigkeit des Willens zum Widerstand.

Köhler ging in seinem Referat von dem Selbstmord aus; Republik, das ist schon viel, doch Sozialismus ist das Ziel. Die deutsche Republik hat einen viel höheren sozialen Inhalt als die frühere Monarchie, einen höheren auch als Sowjetrußland zur Zeit. Trotzdem ist sie eine Republik mit kapitalistischer Wirtschaftsordnung, und die Arbeiter dieser Ordnung versuchen auch dem bisher geführten sozialen Kampf einen Stein nach dem anderen herauszubringen. Im jetzigen Augenblick lagor in verärfertem Maße. Man hat die Lebenslage des Volkes verärfert durch die Forderung, man hat die verärfert durch den Unternehmerrückgang auf die letzten Bedingungen, man will sie weiter verärfert durch Lohnabbau. Der Zentralminister Steigerwald hat für die Gruppe Nordwest einen Schiedspruch für verbindlich erklärt, der die bestimmte Arbeitszeit, die Arbeitszeit für die Arbeiter aufhebt. Die Unternehmer wollen nun durch Herabsetzung der Arbeitslöhne

im Jahre 57 Millionen ersparen. Der einzelne Arbeiter müßte dadurch jährlich im Durchschnitt 288 M. Klotzer nicht für die Arbeitslöhne, sondern für jene Unternehmer bringen. Jeder hat auch der Zentralverband der Metallarbeiter und Feiger den Schiedspruch von dem Klotzer für seine Mitglieder erlassen. Die Metallarbeiter tun das nicht betreten.

**Die alte Konflikte, die aus der Herabsetzung der Arbeitslöhne entstehen, hat der Vorstand des Streikvereins gegeben.**  
Der Verband ist so solchen Kämpfen verurteilt. Beim Einbruch der Krise begann die Forderung des Lohnabbaus. Das folgte die Herabsetzung der Arbeitslöhne in Mansfeld, darauf die Gruppe Nordwest. Auch in unserem Bezirk verurteilt die Metallindustriellen Wittenbergs ein gleiches. Jetzt haben

die hiesigen Metallindustriellen die Löhne gekürzt und auch dort wird der Kampf im Rahmen einer reinen Lohnkämpfe überführt. In Thüringen ist der Vorstoß der Unternehmer vorläufig abgelehnt; der alte Tarif ist dort bis 15. September verlängert worden. Ein gleiches gelang in der Metallindustrie, wobei noch eine kleine Herabsetzung der Arbeitszeit erreicht wurde.

**Die neue, die Metallarbeiter im Kampf spielen, erzwungen die Unternehmer. In gleicher Weise wird das Auftreten der Nationalsozialisten.**  
Für Arbeitsmarktlage übergehend, weist Köhler darauf hin, daß der Bezirk Magdeburg-Anhalt-Halle im Mai 1929 rund 70 000 vollbeschäftigte Metallarbeiter aufwies, im Januar 1930 waren es nur noch 54 000 und im Mai 1930 gar nur 42 000. Im gleichen Maße ist die Zahl der Kurzarbeiter und Arbeitslosen gestiegen. Für uns ist deshalb ein Vertragsabkommen oder ein Schiedspruch, wie ihn die Industriellen verlangen, untragbar, da wir der Meinung sind, daß die Herabsetzung der Arbeitszeit unter 48 Stunden zur Notwendigkeit führt. Köhler schloß mit den Worten:

**Wir dürfen diese Stunde des Angriffs der Unternehmer auf die Lebenshaltung der Arbeiter nicht ungenutzt vorbeigehen lassen. Wir müssen die Reihen unserer Organisation und ihrer Schließen, damit die neuen Unternehmer schon jetzt noch eingeschalteten Widerstand der Metallarbeiter, wie sie bei den Zentralverbänden in Magdeburg ausgeht, von der Metallindustrie nicht überlassen wird.**

In der Ansprache nahmen das Wort König (Halle), Wittenbergs (Halle), Sauer (Halle), Köhler (Halle), König (Halle), Sauer (Halle), Köhler (Halle), König (Halle), Sauer (Halle), Köhler (Halle), König (Halle), Sauer (Halle).

Wertvoll waren alle die Hinweise und Anregungen, die die einzelnen Redner gebracht hatten, die die einzelnen Redner gebracht hatten, die die einzelnen Redner gebracht hatten.

**Einmütig und unter Beifall erfolgte die Annahme der beiden von Köhler vorgelegenen Entschlüsse:**

**Gegen die Angriffe der Unternehmer.**  
Die am 29. Juni in Halle verfallenen Vertreter des im DVB organisierten Metallarbeiter des Bezirks Halle erheben schärfsten Protest gegen die einseitige Parteilnahme der Schlichtungsinstanzen bei Tarifverhandlungen und fordern den Reichsarbeitsminister Steigerwald einen verbindlichen Schiedspruch zu erlassen, der den Gesamtanteil angelegter Preisänderungen feststellt. Die Metallindustrie Gruppe Nordwest, die sich dem im Abwehrkampf stehenden Metallarbeitern

dringende Unterstützung zu und sprechen die Erwartung aus, daß es ihnen gelingen möge, den durch das Reichsarbeitsministerium erleichterten Angriff der Unternehmer zurückzuschlagen.

Die Unterstützung durch das Reichsarbeitsministerium ermunterte das Reichsarbeitsministerium, auf der ganzen Linie zum Angriff überzugehen. Die Metallarbeiter sind entschlossen, ihren Widerstand gegen die Verlängerung der Arbeitszeit zu erweisen, und im Hinblick darauf einen Lohnabbau durchzusetzen. Es ergibt sich deshalb der Ruf an alle Metallarbeiter Mitteldeutschlands, jeder dem je gesammeltens, und sich bereit zu halten, wenn es gilt.

Den Anschlägen der Metallindustriellen mit den stärksten Mitteln zu begegnen.

In der Nachbarschaft waren die Metallarbeiter bei stürmischen, größerer und längerer Woyze und Angriffskämpfe zu führen. Aufregung

haben sie sich jedoch gelassen. Sie sind wieder, wenn es sein muß, zu jeder Zeit gewillt und bereit, den Kampf aufzunehmen.

**Metallarbeiter!** Soweit ihr unserer Organisation noch fernsteht, schließt Euch sofort an, denn es gilt unter der Führung und dem Schutze der Organisation den Angriff der Metallindustriellen auf festeiler Front zu begegnen.

**Empathie-Erklärung**  
für die Mansfelder Berg- und Hüttenarbeiter.  
Die am 29. Juni in Halle verfallenen Vertreter der im DVB organisierten Metallarbeiter Mitteldeutschlands versichern den im Kampf stehenden Mansfelder Arbeitern ihre warmen Sympathie und sprechen ihnen ihre Unterstützung wegen ihrer mutigen Haltung aus. Die Vertreter des DVB sind sich im Kampf beständlich Metallarbeitern der Berg- und Hüttenwerke der Mansfelder Gb. Solidarität in jeder Beziehung und finanzielle Unterstützung, um durch erhöhte

Referenzen von mehr als 1/2 Milliarde Mark vorzulegen sind.

Angesichts dieser Zustände weist der Einheitsverband der Eisenbahner eine Darstellung zurück, die den Eindruck zu erwecken sucht, daß die Verhandlungen der Reichsbahn unerschrocken hoch sind. Die angeführten Vergleiche mit den Personalangelegenheiten in den Jahren 1913 und 1924 sind aus verschiedenen Gründen unhaltbar. Sie berücksichtigen weder die anormal niedrigen Einkommen der Eisenbahner der Reichsbahn noch die im Jahre 1924 die zu geringen Löhne und Gehälter. Unberücksichtigt blieb bei der Darstellung im Schreiben des Dr. v. Siemens auch die Tatsache, daß seit 1924 bei einem um 62 000 Köpfe verminderten Personalstand eine ungeheure Leistungssteigerung eingetreten ist, die im Durchschnitt mindestens 1/2 beträgt. Der Vorstand des Einheitsverbandes weist die Behauptungen des Verwaltungsrates der Reichsbahn auf Gehalts- und Lohnabbau mit aller Entschiedenheit zurück. Er hält sich aber auch für verpflichtet, die Reichsbahnverwaltung hinzuweisen auf die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Folgen dieser Bestimmungen, die zu einer weiteren Schwächung der Reichsbahn führen müssen. Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands weist die Reichsbahnverwaltung auf die wirtschaftlichen und sozialpolitischen Folgen dieser Bestimmungen, die zu einer weiteren Schwächung der Reichsbahn führen müssen.

30 000 bis 40 000 Arbeiter weniger beschäftigt als im Vorjahr.

Auch die Zahl der Beamten ist dauernd zurückgegangen. Die Personalstellen haben sich dadurch um 60 bis 80 Millionen verringert. Hinzu kommen noch die Personalstellen der Reichsbahn in den Verwaltungen usw. Außerdem die finanzielle Lage der Reichsbahn ist nicht so günstig, wie es behauptet wurde, da nach eigenen Angaben der Verwaltung verfügbar

den, wegen einer verhältnismäßig untergeordneten Frage das Scheitern des Abkommens vergeblich zu haben. Auch der belgische Arbeitervertreter Dufour machte die deutsche Regierungsbeteiligung für die Herabsetzung der Arbeitszeit verantwortlich. Die Unternehmer haben durch ihre Nichtbeteiligung an den Kommissionsarbeiten ebenfalls eine schwere Schuld auf sich geladen. Sie haben das ihnen anvertraute öffentliche Mandat missbraucht und damit viel Verärgerung in der Arbeitnehmervertretung hineingetragen. Ihre Haltung ist der Ansicht einer realistischen Erwägung, die vom Unternehmerrückgang für das Abkommen unternehmerischer Interessen bedingt. Das die Arbeitnehmer beim Abkommen haben, werden sie in wenigen Jahren wahrheitsgemäß selbst müssen, da ohne eine Regelung der Arbeitszeit die dringende erforderliche wirtschaftliche Verknüpfung in der europäischen Metallindustrie nicht möglich ist. Die Arbeitnehmer haben sich in dem Sinne als Einmütigkeit bemüht, daß wegen der internationalen Konjunktur soziale Verbesserungen im Inland in der Lohn- und Arbeitszeitfrage nicht durchführbar seien. Ihre Generalkonvention mit ihnen bei den internationalen Lohn- und Arbeitszeitverhandlungen immer wieder vor Augen gehalten werden müssen.

Der englische Betriebsinspektor Schinwell konnte mit Recht die deutsche Regierung beschuldigen, wegen einer verhältnismäßig untergeordneten Frage das Scheitern des Abkommens vergeblich zu haben.

## Die Unfallziffern steigen

Das überseierle Arbeitsstempo wird zum Kicker am Arbeiter.  
Unso ungenügend ist die Mühseligkeit des Unternehmerrückgangs, das ausgerechnet in einer Zeit steigender Unfallziffern nichts Besseres zu tun weiß, als den Abbau der sozialen Einrichtungen zu fordern, die doch nur notwendig sind den Pflichten der Arbeitgeher während den Lindern können. Bei den gewerblichen Berufsgenossenschaften im Jahre 1928 insgesamt 924 222 Unfälle vorgekommen, von denen 56 469 entfähig

Streifenunterstützung den Kampf leichter durchhalten zu können.  
Mansfelder Arbeiter! Sagt Euch nicht von Querschnittsbeiträgen, bleibt nicht so gelähmt, laßt Euch nicht unter der absonderlichen freigevochenschaftlichen Führung.

Die von Japp (Halle) eingebrachte Entschlüsse gegen die Verfallener der Sozialgesetzgebung und Aufforderung der Organisationsleitung, alle Mittel anzuwenden, um die Verfallener abzumehren, fand ebenfalls einstimmige Annahme.

Hierauf beschloß die Konferenz mit dem Unfallschaden in den Gewerbetrieben und den noch bestehenden beträchtlichen Vereinbarungen in der Beschäftigung, sowie einzelnen arbeitsgerichtlichen Entscheidungen in dieser Sache. Eine vorläufige Überprüfungs über den Ausfall der Verfallener tagung wählten ergab das erwartete

**vollge Jurisdiktionen der kommunistischen Opposition**

durch die Unterforderung. Bei solcher Gefährlichkeit der Organisation stand dann der Schluß der Tagung im Zeichen jener Gewerbetriebe, die Absichten der Industriellen hier geschwächt zu sein, und drohende Kämpfe besto leichter bestehen zu können, je weniger man sie zu fürchten braucht.

gungspflichtig wurden und 4621 tödlich verurteilt. Im Jahre zuvor sind 828 756 Unfälle vorgekommen; davon wurden 53 283 entfähig; 4486 verurteilt tödlich. Die Steigerung der Zahl der Unfälle beträgt gegenüber dem Jahre 1927: 11,52 Prozent.

Von insgesamt 1 308 994 bei den gewerblichen, landwirtschaftlichen und kapitalistischen Berufsgenossenschaften angemeldet, Unfällen sind 155 586 entfähigspflichtig gewesen. Dazu kommen noch 683 anerkannte Entfähigungen der Versicherungsbehörden, so daß insgesamt für 302 887 Unfälle die Entfähigungspflicht gegeben war. Genau betrachtet, ist die Zahl der Entfähigungen noch größer, da viele Unfälle, die im Laufe des Jahres 1928 sich ereignet haben, erst in den folgenden Jahren zur Anzeige und zur Entfähigung gelangten.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

**Unfall** als aller Unfälle ist also der Fall, daß Entfähigungspflicht besteht. Die Unfälle mit tödlichem Ausgang belaufen sich auf insgesamt 4621; und der zehnjährige Teil der entfähigungspflichtigen Unfälle sind solche mit tödlichem Ausgang.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

# Vier Wochen im Abwehrkampf

## Bunte Bilder aus dem Mansfelder Revier

Industriegebiete haben eine eigenartige Struktur. Wenige große Werke, gigantische Fabrikhallen, bedecken sie. Sie geben dem Lande und den Bewohnern, die größtenteils in ihrem Dienste leben, ihr eigenes Gepräge. Und ruht plötzlich die Arbeit in diesen Riesenbetrieben, denn erzählt auch das ganze Land ein völlig anderes Aussehen, das der Fremdling es schier nicht wiedererkent. Das sehen wir gegenwärtig im Mansfelder Land. Fast über Nacht hat dieses Industriegebiet ein anderes Antlitz bekommen durch den Streik in der Mansfeld AG, von dem heute alle Welt spricht.

Wir fahren in Eiseneln ein. Menschen bedecken die Straßen und Gassen, sogar ungenügend viele für diese heiße Nachmittagsstunde. Und so sieht man hier und da kleine Truppschen Bekleidungs- und Schuhmacher, die sich unterhalten.



Man sieht einzelne ihrer Pfeifen Schmanzen

und sich vor der Sonne weiter verbrennen lassen. An der Ecke, vor dem Schokoladengeschäft, steht eine kleine Familie: Vater, Mutter und zwei Kinder, denen die Sehnsucht nach den hinter den Bergen lodenden Herdfeuern nur so aus den Augen schaut. Der Vater versucht die Jungen fortzuschicken, um die Begehrtheit nicht noch weiter zu steigern, aber immer wieder setzen sie ihn vor das Fenster und verschämen mit den Augen die helle Auslage. Da, er kann seinen Buben keinen von ihren heimlichen Wünschen erfüllen, so gern er es vielleicht auch tät. Gerne würde er es tun, aber er kann es nicht, denn er braucht das wenige Geld, das er als Streifenarbeiter von seiner Gewerkschaft erhält, für lebenswichtigere Dinge als solche Nahrungsmittel!

An Eisenelns Markt ist das ganze Pflaster aufgerissen. Die Luchterstadt will ihre Straßen in einen ordentlichen Zustand bringen. Erdhäusern reißt sich an Erdhäusern, Steine türmen sich auf Steine, sonnengebräunte Männer fahren in stetiger Folge ihre Schubkarren hin und her; es wird gehämmert und geklopft, der Schweiß perlt den Leuten auf der Stirn. Hier gibt es noch Arbeit! Und am Rande des Marktes steht einer, an die Wand des Hauptverwaltungsgebäudes der Mansfeld AG gelehnt, die Zigarette im Mund, das rauchige Gesicht voller Warteposten, die seit Tagen kein Arbeiter mehr gesehen haben. Die Hände in die Taschen vergraben, schaut er den leuchtenden Straßenarbeitern zu. Und nun spielt sich vor uns ein Augen und Ohren eine Szene ab, die bezeichnend ist für die gegenwärtige Lage in dem Mansfelder Gebiet! „Se, du, famst auch mal was machen, pod' mal mit an!“ ruft dem „Arbeitgeber“ der eine der schweißenden Erdbauer zu und bekommt neben einem vernünftigen Gähnen mit rückwärtigem Finger: die Antwort: „Ach den' nicht dran.“



Man sieht einzelne ihrer Pfeifen Schmanzen

Erst will ich mal meinen Sohn von denen da haben, ehe ich arbeite.“

Wir gehen in einen Harenellen, und etwas Raubbares zu erheben. Der Inhaber klagt über den schlechten Geschäftsgang. In die Stilllegung der Mansfelder Werke hat ihren Einfluss auf die einzelnen Geschäfte, besonders den Kleinhandel, nicht verfehlt. Die Argumenten haben kein Geld, und das wenige, das sie besitzen, müssen sie bei dem Einkauf der notwendigen Lebensmittel verwenden.



Der Geschäftsmann hält aber auch nicht zurück mit seinem Lob für die Besonnenheit der Arbeiterschaft, die den kommunikativen Aufregungsversuchen von Anfang an die kalte Schulter gezeigt habe. Die Mansfelder seien glücklicherweise vernünftig genug, einzugehen, daß sich ihre Lage nur weiter verschlechtern würde, wenn sie im Jagdwasser der kommunikativen Agitatoren segeln würden. Von allen Seiten würde immer und immer wieder betont, und wir finden diese Ansätze später an Ort und Stelle aus dem Munde von Mansfelder Arbeitern bestätigt, daß es sich schließlich um einen Streik aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten heraus handele. Es wäre verfehlt, ihn in eine politische Ausstandsbewegung umzugießen.

Wir fahren weiter nach dem fleißigen Städtchen Mansfeld.

Nebelack erzählt man die hochragenden Schornsteine der Züge, die heute aber still und verlassen liegen. Kein Rauch entquillt den Himmelstürmenden Pfeilen, toll die Betriebe, die die Hand jetzt in einiger Belagertigkeit hinter den Schmeißer, pilgernd in des Arbeiters wahlloser Bebauung. Nur an den Türen ist etwas Leben zu sehen. Bei heute stehen mit verkränkten Armen am Zaun, blauen Tabakpfeifen in die Luft und - warten. Auf wen wohl? Sie stehen jeweils ihre fünf Stunden hier in ihrer

Eigenhaft als Streikposten. Wir kommen mit den Leuten ins Gespräch und finden die uns in Eiseneln gemachten Angaben im großen und ganzen bestätigt. Sozialismus wird auch von ihnen als verhängnisvoll und die Lage nur noch verschlechternd kritisiert angesehen. Der Entlassung der Dinge sehen sie mit Faß und Vergessen, wenn auch die finanziellen Verhältnisse der Ausständigen momentan alles eher als gut seien. Der rückständige Lohn ist ihnen noch nicht ausbeacht worden, aber die Gewerkschaften leisten vorläufig, so gut es geht, tatkräftige Unterstützung.

Und noch zwei von den „Mansfeldischen“ sprechen wir, um ihre Ansicht über den voranschreitenden Ausgang des Streites zu hören.



Die sitzen in der Kneipe bei einem Glas Bier.

Wie schienen dem Umstand, daß die Lohnreduktion gleich um 15 Prozent vorgenommen werden sollte, die ganze Ausstandsbewegung in die Schärpe. Da sie ihnen eben kein anderer Weg geblieben, als der des wirtschaftlichen Duells, des Streiks, um ihre Forderungen durchzubringen. Wenn man zur Forderung kommen werde, sei noch nicht abzusehen. Man wolle augenblicklich auf beiden Seiten es auf eine Waghöhe antommen lassen. Die schon erwähnte Unterstützung der Streikenden seitens ihrer Gewerkschaften ist bei den einzelnen Arbeitern wieder verschieden gelaufen. Wenn sich dieses Unterdrückungs-Gewissen aus selbstverleumdlich in bescheidenen Rahmen bewegt, so empfinden die Mansfelder Arbeiter es doch, als eine mickrige Hilfe für ihre Bewegung. Die Verbeirateten und Familienväter bezeugen entsprechend mehr.

Die lange wird der „Wirtschaftsstreik“ noch toben? Das schwer leidende Mansfelder Land, die arbeitende, mit den beiseitegelassenen Lebensanprüchen aufstrebende Bevölkerung hofft, daß die Jubilände, wie sie gegenwärtig in und um Mansfeld herrschen, in Würde eine friedliche Lösung finden.

H. H. Sch.

## Das Coolidgehaus und die enttäuschten Freier

### Wie weit „Bedendverehrung“ führen kann

Eine tragische Szene ereignete sich in dem amerikanischen Städtchen New Bedford, im Frau E. Comey ein Wohnhaus an den Präsidenten Coolidge verkaufte. Alles, auch der Vertrag, war in bester Ordnung - bis eines Sonntags ein amerikanisches Blatt einen Artikel über dieses Haus, in dem Coolidge wohnen sollte, veröffentlichte. Man bestürmte zahlreiche begeisterte Anhänger des Präsidenten das Haus, es zu besichtigen. Der Anhang wurde so gewaltig, daß Frau Comey schließlich polizeilichen Schutz herbeiführen mußte. Aber ein redlicher amerikanischer Patriot sah diese diebesartigen Schändlichkeiten unter Umständen sogar mit dorer Liebe. Nicht weniger als 18 Coolidge-Schwärmer drangen in das

Haus ein, um die auf einmal berührt gewordene Frau Comey zu - heiraten. Ihnen allen gegenüber mußte vor, sich jederzeit einmal im Gang des Gebäudes hinsetzen zu können.

mit einer Frau verheiratet zu sein, die mit dem Präsidenten in direkter Geschäftsverbindung gestanden habe.

Aber schließlich hat auch solcher patriotischer Egreis seine Grenzen. Frau Comey leben und - arbeiten war bei allen achtzehn eins: Die Dame war nicht anzu und hatte wirklich nur noch ihr Haus, aber feierlicher Reize mehr zu vergeben. Zusammen mit Frau Comey über die Tatsache, daß sie zur Waise des freieretums feierlicher polizeiliche Hülfsträte in Anspruch nehmen mußte, etwas beiläufig sein.

## Der Kinderbetriebsrat verlagert.

Englische Abgeordnete verlangen Prüfung der Klagen. 86 englische Unterhausabgeordnete haben der Regierung eine Petition übermittleit, in der der Ministerpräsident beauftragt wird, die Lage der nationalen Kinderbetriebe in den verschiedenen Staaten während der Septemberberatung des Reichstages zur Sprache zu bringen. Die Unterhausabgeordneten sind der Ansicht, daß der Kinderbetriebsrat in den meisten Staaten verlagert und die gegebenen Verträge nicht eingehalten werden. England sei für die dem Kinderbetriebsrat international geschiedenen Garantien mit verantwortlich und deshalb verpflichtet, einzugreifen, um den Vorkerbund in der Frage des Kinderbetriebsrat vorwärtszutreiben.

## Freid will keine republikanischen Straßennamen.

In seiner letzten Sitzung nahm der Eisenacher Stadtrat einen sozialdemokratischen Antrag an, angelehnt der Befreiung des Reichslandes zwei Straßen und einen Platz nach Czerny

Stresmann und Rathenau zu benennen. Der rechts eingestellte Oberbürgermeister Dr. Janon verwarf die Annahme des Antrages mit dem Hinweis zu verhandeln, daß er sich vorbehalten, aus Gründen sachgeschichtlicher Bergangenheit und aus verkehrstechnischen Rücksichten einen entsprechenden Vorschlag des Stadtrats zu beanstanden. Nach dem bittirigen Wegegesetz liegt jedoch der Stadtrat die Straßenbenennung zu. Inzwischen hat der Rat die Freid eine Ermächtigungsbewerbung beantragt, nach der ab 1. Juli nur noch dem Stadtvorstand das Recht der Benennung von Straßen zulegt. Damit soll offenbar verhindert werden, daß in den Städten Straßenbenennungen nach bekannten republikanischen Staatsmännern erfolgen.

## Aussprache über Stalins Parteitagobericht.

### Die Rechtsoppositionellen müssen abblitzen.

Moskau, 30. Juni. (W.B.) Der kommunistische Parteitag trat in Aussprache über den Bericht Stalins ein. Alle Redner stellten

sich laut Meldung der Telegraphenagentur der Komintern solidarisch auf die „Generalität“ des Partei, erörterten die Wichtigkeit dieser Linie und machten Mitteilungen über die Erfolge der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung in den einzelnen Gegenden und Gebieten des Reiches. Die Redner forderten von den gemäßigten Führern der Rechtsopposition eine entschiedene Haltung zur gegenwärtigen Stellungnahme. Einer der Vertreter der Rechtsopposition, Uglanoff, der frühere Sekretär des Moskauer Komitees der Kommunistischen Partei, erklärte seine Bereitwilligkeit zur Mitarbeit in der Partei. Seine Rede wurde häufig von Zwischenrufen der Delegierten unterbrochen, die Uglanoffs Erklärungen als ungenügend ansehen. In der Abendigung sprachen Komfii und Koffif.

Der Währungs-Konflikt vor dem Staatsgerichtshof. Der Staatsgerichtshof in Leipzig hat in der Streitfrage Reichs-Liquidation betreffend den Gebietsverlust des Reichsliquidationsministeriums Verhandlung auf den 11. Juli anberaumt. Am gleichen Tage wird der Staatsgerichtshof in der Streitfrage Thüringer-Reich betreffend die Sperrung der Polizeijurisdiktion und den Antrag Thüringens auf Erlassung einer einstweiligen Verfügung zur Weiterführung entscheiden.

## Ein neuer Eisenachtelton

Der Pariser Wobepesialist Sidney Conroy ist auf Grund eines eigenartigen Zufalles zu einer Schabenerfah-Zahlung in Höhe von 80000 Franken verurteilt worden. Conroy war zusammen mit seiner Frau als Wirtin in einem großen Wobepesialgeschäft angestellt worden. In einer Annahme von Eifersucht erschlug er eines Tages seine Lebens- und Arbeitsgefährtin. Für diesen Schuß wurde der hiesige Ehemann von den Pariser Geschworenen zwar freigesprochen, aber die Firma, bei der er in Arbeit stand, Kogte auf Schabenerfah, weil sich das Drama in einem ihrer Salons abgepielt habe - also unter Umständen, die den guten Ruf der Firma und ihrem Geschäft schädlich sein könnten. Die Kogte war vorerst von Erfolg begleitet; so der ihr in der zweiten Instanz treuliebend wird, ist mehr als fraglich.

## Der Blitz im Spirituslager.

Während eines Gewitters schlug der Blitz in eine Spiritusfabrik in Paradies (Lübeck) ein. Es kam zu einer schweren Explosion. Dreißig Spirituskübel flogen in die Luft. Das Lager wurde in kurzer Zeit ein Haub der Flammen. Der Beschädigte beläuft sich auf über 10 Millionen Kronen.

## Der Millionär als Brief

Wenn „Do. X.“ in einiger Zeit von Cadix über Tiffaden nach Kempten fliegen wird, wird es möglichweise neben der gewöhnlichen Briefpost auch einen regelrechten „Lebenden“ Brief an Bord haben: den jungen amerikanischen Millionär W. B. Leeds, der feierlich schon an dem Japann-Rundflug im „Sunbeam“ teilgenommen hat. Leeds ist ein Journalist in der Zeitung „The Post“ in New York. Er ist ein begeisterter Segler, sondern nur dem Weltverkehr dienen. Leeds fragte nun an, ob seine Aufnahme zur Reise nicht trotzdem möglich gemacht werden könne. Man antwortete ihm, daß sein Gehalt jedoch beschiden werden würde, falls er ein feines „Rebendgewicht“ entsprechendes Briefporto zahlt. Da ein Brief bis zu 20 Gramm mit einem Dollar freizumachen ist, müßte der junge Mann etwa 5000 Dollar für sich bezahlen. Da er es tut, überlegt er sich jetzt noch, aber als reifbedürftiger Amerikaner legt er sicher: Ja.

## Rahner Klettert wieder.

Der Kletterer Rahner, der zuerst eine Extrale im Hochgebirge Sonnenburg bestieg, legte eine hübsche Besteigung „Aunf“ ab, indem er während eines Spaziergangs auf dem Hofplatz aus der Reihe seiner Kollegen herausstapfte, mit offenergeitiger Geschwindigkeit den Hügel hinauf kletterte und sich vergnügt auf dem turmbauenden Fels im Inneren nachließ. Die Kletterer wieder auf dem Hofplatz und reichte sich brav in die Reibe seiner Mitgefahrgen ein, als ob überhaupt nichts geschehen wäre.

## Die Schwiegermutter totgeschlagen

Die 59jährige Frau Ella Warten wurde vom Schwager der Landgericht 10. Berlin zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr, bei Bewilligung einer teilweisen Bewährungsbefreiung, verurteilt. Frau Warten hatte sich unter der Hand zu verurteilt, ihren Schwiegermutter durch einen In-Haus-Schlag getötet zu haben. Die Beweisaufnahme ergab, daß es zu dem verhängnisvollen Schlag im Bekleidungs-Hausgemenge gekommen war; die Beschuldigte bei der Tat konnte der Angeklagten nicht nachgewiesen werden. In dem Hausgemenge war es durch die bauernde Spannung, die zwischen den beiden Frauen herrschte, gekommen. Die Angeklagte erklärte, und die Beweisaufnahme schien ihr darin nicht Unrecht zu geben, daß sie von ihrer Schwiegermutter in unordentlichem Reize behandelt worden ist. Eine Bekannte habe ihr am Tage der Tat erzählt, die Schwiegermutter von Frau Warten behauptete, daß sie sich „verurteilt“ sei. Besonders ihrer Ausdrucks verlegte die Angeklagte in dem Wut-anfall, der so tragisch endete.

Kurzschluß in Paris. Durch Kurzschluß in der Telefonzentrale Odeon im Quartier Latin wurden gestern vormittag etwa 2500 Anrufschleife zerstört. Man hofft jedoch, den Telefonbetrieb in etwa 48 Stunden in vollem Umfange wieder aufnehmen zu können.

10 Auto-Löte. In London und Umgebung wurden am Sonntag durch Autounfälle 10 Personen getötet. Tugende wurden mehr oder minder schwer verletzt.

# Frei ist der Rhein!

## Das Werk der von der Sozialdemokratie durchgesetzten Politik der Völkerverständigung.

Das Rheinland ist frei! Mit seiner Räumung beginnt ein neuer Abschnitt deutscher Geschichte. Deshalb genießt es, einen Augenblick halt zu machen und sich die nationale und internationale Bedeutung der Rheinlandräumung vor Augen zu halten.

Seit dem Beginn der Besetzung sind mehr als zehn Jahre vergangen. Es waren zehn harte und schwere Jahre für das deutsche Volk, und manchmal schien es, als ob es unter der furchtbaren Last der Nachkriegszeit zusammenbrechen sollte.

Als im Dezember 1918 der letzte soldatische Soldat die Kölner Brücke verließ und bald darauf die ersten fremden Soldaten das linke Rheinufer und Landbestelle rechts vom Rhein besetzten, da mochte niemand zu hoffen, daß nach zehn Jahren das deutsche Land wieder frei sein würde.

Das Diktat von Versailles, das im Juni 1919 unter dem Druck der Verhältnisse von Deutschland unterschrieben werden mußte, sah eine Besatzungszeit von mindestens fünfzehn Jahren vor. Dabei stritten sich in den Jahren 1920 bis 1922 führende Staatsmänner der Entente noch darüber, ob die Besatzungszeit damals „schon“ zu laufen begonnen hatte oder ob dies erst der Fall sei, wenn Deutschland vollständig „erfüllt“ habe.

### Es ist der zielbewußten Politik der Sozialdemokratie zu danken, wenn heute das Rheinland frei ist.

Die Sozialdemokratie hat seit dem Zusammenbruch des Kaiserreiches alles daran gesetzt, die Rheinlandräumung früher als vorgeesehen durchzuführen. Die Sozialdemokratie leitete die vielgestaltigste Erfüllungspolitik ein, die zur Rheinlandbefreiung geführt hat.

Die deutschen Nationalisten aller Richtungen glaubten, die Sozialdemokratie schwächen zu können, weil sie den Weg beschritt, der allein zu dem erhofften Ziele führen konnte. Wegen die Erfüllungspolitik wurde der Vorwurf der Feigheit, der Vorwurf des Verrats erhoben, aber die Sozialdemokratie hielt unerschrocken an ihrem außenpolitischen Ziele fest und erlebte schließlich die Genugtuung, daß auch andere Parteien und deren Führer die Erfüllungspolitik nicht nur unterstützten, sondern sich sogar zu eigen machten, mit ihnen auch Stresemann, den die volksparteilichen Blätter heute als den Rheinlandbefreier bejubeln, obwohl auch er jahrelang Gegner der Verständigungspolitik gewesen ist. Erst während der Ruhrbesetzung fielen Stresemann die Schuppen von den Augen.

Jetzt, nach der Rheinlandbefreiung, muß der Weg der Verständigung erst recht fortgesetzt werden. Es gilt, die Hürde und Herzen aller Deutschen für den Gedanken immer weiterer Annäherung der Völker zu gewinnen.

### Die Rheinlandbefreiung ist ein Markstein auf dem Wege zum Ziele, das wahrhaft internationale Verbrüderung heißt.

Wir wollen in den Tagen der Befreiung keine Reden von Verdacht und Haß hören, wir wollen den Willen zum Frieden betätigen. Wir wollen, daß alles vergessen werde, was dazu angetan sein könnte, neuen Haß und neuen Unfrieden zwischen den Völkern zu säen.

Eine ganze Armee — 150 000 Besatzungssoldaten — stand zunächst im Rheinland, mehr als 6½ Milliarden hat die Besatzung verschlungen! Milliarden, die unproduktiv verausgabt wurden. Nie wieder!

### Hermann Müllers Genfer Rede.

Wer sich heute der Rheinlandräumung freut, vergesse nicht die Völkerverständigungspolitik des sozialdemokratischen Reichstagslers Hermann Müller am 7. September 1928. Es war ein deutscher Sozialdemokrat, der vor dem verammelten Völkerbund die Frage der Abrüstung und Räumung am energischsten aufgerollt hat. Seit Hermann Müllers Genfer Rede war es den Besatzungsmächten nicht möglich, die Frage der Räumung weiter hinauszuschieben. Hermann Müller hatte mit Recht darauf hingewiesen, daß manche Staatsmänner eine Außenpolitik mit doppelter Gesicht trieben: auf der einen Seite Reden für Verständigung und Abrüstung, aber auf der anderen Seite das Fehlen der entsprechenden Tat, besonders auch die Räumung der Rheinlande. Der einfache Mann im Volke verleihe solche Zweipaltigkeit nicht. Nach der energischen Rede Hermann Müllers sah sich das französische Kabinett veranlaßt, sofort die Frage der Räumung der zweiten Zone zu erörtern. Das englische Weltblatt „Times“ erklärte, es wäre sehr bedauerlich, wenn die Franzosen bis zum letzten über die Räumung feilschen würden. Frankreich begriff, und die Besatzung zog Ende 1929 aus der zweiten Zone ab.

### Und die Rechtsregierungen?

Historische Tatsache ist, daß die Rechtsregierungen, besonders der

#### Bürgerblock

vor den Reichstagswahlen im Mai 1928 nichts getan haben, um die unter sozialdemokratischer Führung begonnene Befreiungspolitik energisch fortzusetzen. Am 8. März 1927 trat der Völkerbund in Genf zusammen. Aber es geschah von der damaligen Reichsregierung, in der die Deutschnationalen saßen, nichts, um die Befreiung der Rheinlande zu erreichen oder wenigstens zu fördern. Man verzichtete damals in Genf auf jedes Räumungsverlangen. Die deutschnationale Presse, vor allem auch die Presse Hugenburgs, fand sich mit dieser Untätigkeit ab. Stresemann, auch zu jener Zeit Außenminister, war wahrscheinlich davon überzeugt, daß es aussichtslos gewesen wäre, das Räumungsverlangen auszusprechen. Hätte er doch im Namen einer Rechtsregierung sprechen müssen, der die Besatzungsmächte sehr feindselig gegenüberstanden. Von verschiedenen Staatsmännern der Entente wurde dann auch

### immer wieder erklärt, daß bei einem Rechtskurs in Deutschland die Aussichten der Rheinlandräumung sehr gering seien.

Vor der Reichstagswahl 1928 wünschten französische Blätter offen den Sieg der deutschen Rechten, damit die Rheinlandbefreiung und die Frage der Besatzung verzögert werde. Die Untätigkeit der rechtslosen Rechtsregierungen in der Frage der Rheinlandbefreiung hatte aber dem Volke die Augen geöffnet, und so kam es bei den Reichstagswahlen im Mai 1928 zu einem schweren Niedergang der Deutschnationalen. Der Sieg der Sozialdemokratie hatte internationale Bedeutung. England und Frankreich anerkannten, daß die nationalsozialistische Welle in Deutschland

zurückgedrängt worden sei. Wie in ihrem Wahlprogramm zu den französischen Kammerwahlen im April 1928, so verlangten die französischen Sozialisten auch weiterhin die Freigabe von Rhein und Ruhr.

### Die Hilfe der Sozialistischen Internationale.

Aber nicht allein die französischen Sozialisten erhoben die Forderung nach der Räumung, auch der Internationale Sozialistenkongress zu Brüssel im Jahre 1928 faßte eine Entschließung, in der die Räumungsforderung erhoben wurde. Wandervogel, Leon Blum, de Broquère und Breitscheid ergriffen auf diesem Kongress das Wort und vertraten das Recht Deutschlands auf Räumung. Später machten die französischen Sozialisten und die englische Arbeiterregierung bestimmte Vorschläge zu einer möglichst schnellen Räumung. Nicht zuletzt unter diesem Druck wurde am 30. November 1929 die zweite Zone geräumt, gaben Briand und Tardieu die Erklärung ab, daß das gesamte Rheinland bis zum 30. Juni 1930 geräumt werden würde.

### Das nächste Ziel der Verständigungspolitik ist die Rückgliederung des Saargebietes.

Erst wenn auch diese Frage geordnet ist, wird die Verständigungspolitik getronkt sein. Nicht aus nationalistischen Gründen fordert die Sozialdemokratie die Rückgliederung. Es handelt sich darum, ein schweres Unrecht gutzumachen. Als Hermann Müller im September 1928 in Genf an den Völkerbund appellierte, hoffte die deutsche nationalsozialistische Presse, es werde nicht geräumt werden. Sie überschlug sich förmlich vor Freude, als es zunächst wirklich so aussah, als ob nicht geräumt werden würde. Weil der sozialdemokratische Reichstagsler nicht die sofortige Befreiung des ganzen Rheinlandes mit nach Hause brachte, hatte unsere nationalsozialistische Presse für ihn nur hämische Angriffe. Aber die Ernte der von Müller in Genf gesäten Saat blieb nicht aus.

Nun ist das Rheinland frei, und die Arbeiter lassen sich die Freude an dem schließlichen Erfolg der sozialdemokratischen Verständigungspolitik nicht nehmen. Sie begehen den Tag der Befreiung mit berechtigtem Stolz, denn

### der sozialistische Gedanke der Völkerverständigung hat einen Triumph errungen, der durch nichts verkleinert werden kann.

Singe es nach den Nationalsozialisten, dann stünde der „Feind“ noch Jahrzehnte im Rheinland. Für eine solche „nationale“ Politik danken wir. Wir Sozialdemokraten sind national durch Taten wie die zur Befreiung des Rheinlandes geführte Politik. Von niemandem lassen wir uns in der Betätigung wahrhaft nationaler Gesinnung übertreffen.

Es war nicht möglich, die tiefen Wunden, die das Kaiserreich dem deutschen Volke geschlagen hat, schon völlig zu heilen. Aber die von der Sozialdemokratie unerschrocken fortgesetzte Politik der Verständigung wird auch die Rückgliederung des Saargebietes erreichen — nicht durch Gewalt, nicht durch List, sondern ebenfalls durch Verständigung. Und wir wissen, daß wir auch in diesem Punkte auf die tatkräftige Unterstützung der Sozialistischen Internationale rechnen dürfen. Deshalb rufen wir am Tage der Rheinlandbefreiung:

# Es lebe die Sozialdemokratie, es lebe die Sozialistische Internationale, es lebe die Verständigung, die Versöhnung der Völker!

**Bereins-Kalender**

der Ortsvereine der SPD, sozialistischen Frauen- und Jugendgruppen im Bezirk Halle-Verderburg & Sekretariat der SPD, Halle, S., Burg 42-44, Goldschmiede 2 Gruppen, Freitag 21/00.

**Halle**  
Aus dem Bezirk  
Montag, 1. Juli, 20 Uhr im Central-Sportklub. Es ist notwendig, daß alle Vorstandsmitglieder anwesend sind.  
Dienstag, den 1. Juli, 20 Uhr im Volkshaus, K. Stimmer, Frauengesamtheit.

**Reichsbanner**  
**Schwarz-Rot-Gold**  
Das Deutsche Reichstheater und Kapellhaus L.T.

**Gau Halle.**  
Sprengungsfest am 19. und 20. Juli. Die am 19. Juli, 20 Uhr im Volkshaus, K. Stimmer, Frauengesamtheit.

**Ortsverein Halle.**  
Montag, den 30. Juni, 20 Uhr, bei Rm. Schwed. Dantonsstraße.

**Weinberg - Terrassen**

Meine Rheinland - Betriebsleiter in Gestalt eines Rheinischen Abends

**Gr. Militär-Konzert**  
m. Fanfaren f. Heroldtrompeten und Kesselpauken in Paradeuniform

**Gr. Schlachten-Feuerwerk**  
Festillumination der gesamten Terrassen-Anlagen findet am Mittwoch, dem 2. Juli statt.

Am Nachmittag Garten-Konzert Während der Pausen und nach dem Konzert Tanz im Freien auf Hallen schaukasten

**Tanzspiele**

Donnerstag abend  
**Gr. Sänger-Konzert**  
(100 Sänger). Musik von Obermusikmeister C. Steuer.

**Stadttheater**

Heute letzter Tag  
**Rund um's Waihalla**  
mit  
Wald. Wälder  
u. a.

**Stadttheater**

Vom 1. bis 13. Juli  
(Schluß der Spielzeit)  
**Volkstümliche Sommerpreise**  
von 0,50 RM. bis 4.-- RM.

**Volkspart**

Morgen, Dienstag:  
**8. Sommerkonzert**  
Ausgeführt vom Hallischen Symphonie-Orchester unter Leitung von W. von Bülow. Eintritt 30 Pf.

**Familien-drucksachen**

liefert schnell und preiswert  
**Halle'sche Druckerei & Schreibwaren**  
m. d. S. Große Märkerstraße 6.

**Walhalla**

Wegen: Promenade  
III. Schiffsfest des Hochseesportklubs  
**Der Graf**  
von Luxemburg

Operette in 3 Akten von Dr. Schiller und Robert Lehmann  
Musik von Franz Dehar.  
Glänzende Starbelegung.  
Gewöhnliche Preise ab 70 Pf.

**Kaffeekabarett "Roland"**

Markt 23 Tel. 20636  
**Seite Mittwoch-Abend**  
der Kapelle Bojanowaki  
Ab morgen täglich die beliebte  
**Kapelle Möbielin**  
Größter Stimmungs-  
betrieb am Platz  
Mittwoch: Grobes Tanz-Weekend

**Saison - Ausverkauf**

**Geldknappheit fordert billige Warenpreise**

Herrn-Sommer-Mäntel Gabardine	9,50	Jünglings-Mäntel, engl. Cheviot	7,50
Herrn-Anzüge Hirtlich, modern	17,00	Jünglings-Sommer-Mäntel	1,80
Herrn-Sport-Anzüge	11,00	Jünglings-Anzüge	0,50
Herrn-Gesamt-Mäntel	3,50	Jünglings-Sport-Anzüge	0,50
Herrn-Loden-Mäntel aus guten schweren Stoffen	14,00	Knaben-Sport-Anzüge	3,50
Herrn-Loden-Juppen	0,50	Knaben-Hosen	0,40
Herrn-Waschjoppen	0,75	Oberhemden	0,95
Herrn-Staffosen	0,65	Krawatten	0,10
Leinen-Socken	2,90	Tragen	0,05
		Baumwollmäntel echt Continent	7,50

**Tausende andere Bekleidungsartikel zu Spottpreisen**  
teilweise ausgestellt in unseren zirka 60 Meter langen Schaufenstern und Passagen

Barzahlung!  
Kein Umtausch!

**Otto Knoll**  
Nachf.

Halle a. S.  
Leipziger Str. 36-37

Sie können billig kaufen in meinem

**Saison-Ausverkauf**  
am 1. Juli 1930.

Sämtliche Waren bedeutend herabgesetzt! Einzelpaare und solche mit kleinen Schönheitsfehlern um die Hälfte. Unter anderem:  
**Damen-Lackspangenschuh 5,50 Mk.**  
**Feinfarbig. Spangenschuh 6,25 Mk.**

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster!  
**H. Wiebach, Schuhw. en gros u. en detail**  
Nur Kleine Ulrichstraße 11/12

**Allgemeiner Konsumverein für Halle und Umgegend e. G. m. b. H.**

**Fleischverteilungsstellen-Eröffnung**

Wir kommen den oftmals geduldeten Wünschen unserer Mitglieder entgegen und eröffnen am Dienstag, dem 1. Juli 1930 bei 8. Fleischverteilungsstelle in der Zeilamtsstraße 1 (Gallmarkt). Gleichzeitig machen wir unsere Mitgliedschaft im Stadteitel Süssen darauf aufmerksam, daß in ungefähre 14 Tagen eine weitere Fleischverteilungsstelle in der Königstraße, Ecke Meißnerstraße eröffnet wird.

Wir geben und der Erwartung hin, daß die Mitglieder ihren gefamten Bedarf an Fleisch- und Wurstwaren nur in ihrer Verteilungsstelle einbeden.

**SCHAUBURG**

Forum 206 32  
Gr. Steinstraße 27/28

**Ab morgen, Dienstag:**  
Auf tausendfachen Wunsch der große Frankfilm, der an Glas u. Pracht seinesgleichen sucht!  
Frohman und Tans - Schwermut und Ernst - bessere Lieder - Schauspiel - ausstehende Schauspiel - ungeheurer Kraft - zarte Weichheit - das ist Mitterheims Rollad.  
Das zarte Lied einer großen Liebe singt uns dieser Film



Ein romantisches Geschehen in sieben Akten von Hans Rameau nach dem gleichnamigen Drama von Gabriele Zaposka.  
In den Hauptrollen:  
**Ivan Petrovich**  
**Marietta Millner**  
Hierzu:  
Das weitere Bühnenprogramm sowie die neueste Opel-Woche  
Anfang: Wochentags 4.30 6.30 8.30 Uhr,  
Sonntags ab 8 Uhr.

**RAKETE**



Ab Mittwoch den 2. Juli  
mit  
Emil Reimers und seine neuen Bühnenstücke.  
Vollkommen neues Programm!  
Eröffnungsabend bis 4 Uhr

**Fahrräder**  
norm billig!

**Kleinstes Halbrad** mit gelben Felgen, Freilauf, hellem Sattel Reppschale, roter Gummi, 25X1/2, . . . . . Mk. 64,-  
**Herrrad** m. gelb. Felg., rot. Gummi, Torpedo-Freilauf u. hellem Sattelzeug, 1 Jahr Garantie Mk. 72,-  
**Damenrad** in gleicher Ausführung . . . . . Mk. 70,-  
**Herrrad** in best. Ausführung mit gelben Felgen, roten Gummi, Torpedo-Freilauf u. hellem Sattelzeug, 2 Jahre Garantie Mk. 85,-  
**Damenrad** in gleicher Ausführung . . . . . Mk. 95,-  
Alle Wucht-Teilungen bei 10. Anzahl, u. 5. Wochentags  
**K. Möller**  
Halle-Saale  
Schmeerstr. 1

**Offene Stellen**  
beim Arbeitsamt.

Das Arbeitsamt Halle, Calydenstraße 2, Bureau 27681, sucht sofort:  
Für die Gastwirtschaft: Ein Garbmann, etwa 20 bis 28 Jahre, für Groß-Restaurant; perfekte Kochkenntnisse, etwa 20 bis 30 Jahre alt, mit tüchtigen Kochkenntnissen; perfekten Schreibstücken, im Alter bis zu 25 Jahren, selbst, möglichst ohne Bindung.  
Für den Haushalt: Einige tüchtige Köchinnen.  
Für sonstige Dienste: Büro- u. im Alter von 14 bis etwa 10 Jahre.

**MODERNES THEATER**

Am Dienstag:  
Festspielplan  
entfällt, der Abend-  
landbetriebs.  
Einakter-Stylius:  
Katharina  
Düppel u. Söder  
Weiherrätsel  
Schwanz u. Söder  
Der Spangenhelm  
Wolle von  
Göttinger u. Zandorf  
und des Ballett  
Cally de Rheidt  
Gewöhnl. Preise



**Verlobungsringe**  
große Auswahl  
Gold 333, 585,  
750, 900  
von 4.- bis 10.-  
15.- 20.- bis 60.-  
in Doppel u. Charn.  
v. 1.- 1,50 2.- 2,50  
**H. Schindler**  
Kl. Ulrichstr. 35.

**REKLAME**

**Druck-sachen**  
schnell und gut  
hilfend

Hall. Druckerei-  
Gesellschaft mbH.  
Gr. Märkerstraße 10

Im Rahmen der  
**Saison-Ausverkauf**  
schönste Treckerabekommen!

Strümpfe  
Tricotagen  
Sport-Oberhemden  
Badewäsche  
Pullover  
Aermellose Westen

In nur guten Qualitäten  
weit unter bisherigen Verkaufspreisen

Sporthaus Julius  
**Bacher & Co.**  
Halle a. S. Leipzig Str. 102

Für Sänger-, Turner-, Radfahrer-, Berg-  
arbeiter- und Feuerwehrgeselle  
empfehle

**Garten- u. Saaldekorationen**

sonie  
Kinderfest-Artikel, Papier-Laternen, Fackeln  
Bodenschmuck, Feuerwerk, Fahnen usw.  
in Ratenzahlung zu bekannt billigsten Preisen.

**Albin Hentze** Schmeerstr. 24

Lasse es Dir gesagt sein,

es macht auf die Geschäfthaber einen  
großen Eindruck, wenn Du Dich bei Ein-  
käufen auf Deine Zeitung berufen. Du  
kannst uns sehr viel nutzen, wenn Du wir!

**es liegt nur an Dir!**



# Handball-Spiel Leipzig - Halle

11:6 (4:3)

Das Spiel war ein herrliches Handballspiel und wurde mit einem Ergebnis, das nach den Erfahrungen vieler Handballer als ein Spiel nicht zu unterschätzen war. Leipzig erzielte ein Tor, während Halle in der 2. Halbzeit erzielte den hohen Sieg.

Wieder konnte Leipzig seine Stärke im Spiel gegen Halle vor sich 1000 Zuschauern unter Beweis stellen. Leipzig war im Punkte Ballbesitz und entschlossenen Laufen seinem Gegner am Ziele voran. Halle hingegen konnte trotz eigenen Spiels nichts gegen die gute Kombination des Gegners ausrichten. Beide Mannschaften lieferten die Zuschauer durch ihr schönes Spiel Spiel jederzeit im Banne. Mit einer reichlich hohen Ballhöhe mußten die Torhüter sich geschlagen sehen.

Zum Spielverlauf: Leipzig hat Anwurf und kann der Sturm sich bis zu des Gegners Tor gut beschützen. Aber ob der Ball, falls Verletzung ist auf dem Damme. Auf und nieder, wo!

Der Kampf, immer mehr nimmt das Spiel an Tempo zu. Endlich gelingt Leipzig der erste aufgebotene Treffer, dem der Stürmer aus Leipzig folgt. Nun verfehlt Halle einen unbedeutenden Augenblick auszunutzen und kann das erste Tor für sich buchen. Noch je zwei weitere Einwürfen stellt das Resultat bis Halbzeit auf 4:3. Nach Wiederbeginn auf des Gegners Seite hat Leipzig an Stärke zu, dem Halle nicht gewachsen ist. Nach kurzer Spielbauer landet Leipzig ein, zwei weitere Tore bringen den Klauen einen erheblichen Vorsprung. Leipzigs Sturm drückt immer mehr und alle persönlichen Arbeiten einzelner Spieler im Felderem Sturm sind wertlos. Es gelang zwar verbessert den Bemühungen bis Halbzeit nur drei Tore nach Wechsel anzufragen. Aber die Leipziger Kiste schenkt die Lohndi immer höher und obiges Resultat festschreiben den Sieg als herbei. Beide Torhüter zeigten ihr bestes Können.

# Einweihung der neuen Stadtbahn am Silberberg Weg

Wenig sehr früh legte der Diktator zur Halle der neuen Stadtbahn ein. Einzugspunkt und die neue Autonomie mußten Sonderwegen stellen. 1000 Zuschauer waren erschienen - alle Plätze waren besetzt.

Die neue Stadtbahn ist eine vorbildliche Anlage in ihrer Art und dürfte ein neuer Anziehungspunkt für Halle sein. Die dritte Klasse ist die bequemste und wird den neuen Aufsteigenden den besten Platz mehr zugewiesen als einem anderen. Die Strecke ist 1000 Meter lang und führt von der Halle zum Silberberg Weg. Die Strecke ist 1000 Meter lang und führt von der Halle zum Silberberg Weg. Die Strecke ist 1000 Meter lang und führt von der Halle zum Silberberg Weg.

Der neue Stadtbahn ist eine vorbildliche Anlage in ihrer Art und dürfte ein neuer Anziehungspunkt für Halle sein. Die dritte Klasse ist die bequemste und wird den neuen Aufsteigenden den besten Platz mehr zugewiesen als einem anderen. Die Strecke ist 1000 Meter lang und führt von der Halle zum Silberberg Weg. Die Strecke ist 1000 Meter lang und führt von der Halle zum Silberberg Weg.

## Einburg-Schulz.

Handball.

und seine Aufstellung in Gruppe A 2.

Einburg - Wanders 6:6 (3:3).

Das Treffen um die Spitze ihrer Gruppe endete unentschieden mit einem Unentschieden. Nach Anwurf legte B. sich gut durch und kann durch zwei unerwartete Würfe die Führung übernehmen. C. nicht entmutigt, legt überhöhtes Tempo vor und zwingt den Aufsteiger zu erliegen. Die Halbzeit kann B. ein kleines Plus für sich buchen. Die beiden mit einem Tor im Vorteil. Nach dem Wechsel legte beiderseitig härtere Spielweise ein. Der Schiri mußte über die Spielform fair zu halten. C's Sturm erkrämpften die schon längst verdiente Führung. B. legt sich trotzdem gut durch und erzielt hinterinander zwei gute Tore. C. brüt; nun mächtig, da es zu Ende geht. Ein Tor ist der Erfolg. Nun legt sich die Hintermannschaft der Gäste mächtig ins Zeug. Nach einer Serie von Freiwürfen gibt der Schiri 13 Meter. Kurz danach errikt der Schlußpfiff.

Schulz - Böhme 10:6. Sch. sollte sich wiederum zum Punkte. Die beiden durch ihrer Durchschlagen zu erliegen. Die beiden durch Spielers verdiente Sieger. Schulz hatte im Ballbesitz wenig los, auch die Verteilung der Angriffswürfe ließ sich zu wünschen übrig. Die Ausnutzung der Vorzuglichkeiten wurde vom Schiri stark beachtet. Stärksten hingegen verlief sich in Kombinationen.

## Handball Deutschland - Österreich

in Klagen.

Anlässlich des 2. Bundesfestes des deutsch-österreichischen Arbeiter-Turn- und Sportverbandes wird die Ländermannschaft des deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbundes am 6. Juli in Klagen gegen die Auswahlmannschaft des österreichischen Arbeiter-Turn- und Sportbundes angetreten. Dem Wettbewerb dieses Spieles wird mit besonderem Aufmerksamkeits entgegengebracht, da er den Austausch zu bringen hat, ob die deutsche Arbeiter-Turn- und Sportbundesmannschaft gegenwärtig allen österreichischen Sonderwertungen überlegen ist.

Scharfe Beschlüsse gegen wilde Ausnahmestricher. Vor wenigen Tagen ist eine Gesellschaft von Spielern von Vereinen des österreichischen Arbeiter-Turn- und Sportbundes nach Klagen abgereist, um dort anlässlich Wettspiele auszutreten. Dem Vernehmen nach soll noch eine zweite solche Gesellschaft, die hauptsächlich Wiener Spieler umfasst, nach Klagen abreisen. Der Vorstand der Landesgruppe Wien hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß jeder derartige Spieler in schwerer Weise gegen das Verbandsstatut verstoßen und sich durch eine solche Handlungswelt außerhalb des Verbandes stellt.

## Auf dem grünen Rasen

am Sonntag, dem 6. Juli.

Wie schon berichtet, veranstaltet die Fußball-Abteilung des 6. Bezirks anlässlich ihres jährlichen Festes am Sonntag, dem 6. Juli, auf dem neuen Gemeindefestplatz in Sena einen Fußballfest. Es werden aber Fußball und zwei Handballspiele ausgetragen. Außerdem wird die Reichs-Abteilung des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Propaganda für diesen Sport durch Vorführungen betreiben. Die Herren und das ganze Programm werden wir noch zur rechten Zeit beschreiben.

## Spatenstreich gegen Arbeiterportier.

Die Nazis testen immer öftener und frecher gegen die Arbeiterportier auf. In Leipzig wurde der bekannte Langstreckenläufer des Arbeiter-Turn- und Sportbundes Max Wagner auf einem nächtlichen Spaziergang von einer Gruppe nationalsozialistischer Überläufer überfallen. Da die Rundung nicht mit Wagners Schnellleiste gerechnet hatten, schossen sie hinter ihm her und jagten ihm einen bewaffneten Radfahrer nach.

## Die Adäquanz.

Der neue Stadtbahn ist eine vorbildliche Anlage in ihrer Art und dürfte ein neuer Anziehungspunkt für Halle sein. Die dritte Klasse ist die bequemste und wird den neuen Aufsteigenden den besten Platz mehr zugewiesen als einem anderen. Die Strecke ist 1000 Meter lang und führt von der Halle zum Silberberg Weg. Die Strecke ist 1000 Meter lang und führt von der Halle zum Silberberg Weg.

## Die Adäquanz.

Der neue Stadtbahn ist eine vorbildliche Anlage in ihrer Art und dürfte ein neuer Anziehungspunkt für Halle sein. Die dritte Klasse ist die bequemste und wird den neuen Aufsteigenden den besten Platz mehr zugewiesen als einem anderen. Die Strecke ist 1000 Meter lang und führt von der Halle zum Silberberg Weg. Die Strecke ist 1000 Meter lang und führt von der Halle zum Silberberg Weg.

## Die Adäquanz.

Der neue Stadtbahn ist eine vorbildliche Anlage in ihrer Art und dürfte ein neuer Anziehungspunkt für Halle sein. Die dritte Klasse ist die bequemste und wird den neuen Aufsteigenden den besten Platz mehr zugewiesen als einem anderen. Die Strecke ist 1000 Meter lang und führt von der Halle zum Silberberg Weg. Die Strecke ist 1000 Meter lang und führt von der Halle zum Silberberg Weg.

# Saison-Ausverkauf Weicy-Bönicke-Steckner

Wir bieten Außergewöhnliches • Bitte beachten Sie die Schaufenster • Kein Umtausch • Nur Barverkauf

# Schrecken über Marseille

Kriminalroman von Hans Regina von Heck

Copyright by Ernst Oldenhauer, Verlag Leipzig.

1) (Nachdruck verboten.)

L

Der Friedhofswärter von St. Pierre machte eines Morgens eine seltsame Entdeckung; als er die Leichenkammer betrat, um seine Vorbereitungen für das erste Begräbnis des Tages zu treffen, sah er, daß eines der ziemlich hoch oben an den angebrachten Haken hängend stand.

Er mußte, das am vorhergehenden Abend, als er die Leichenkammer verließ, hatte, alle drei Fenster geschlossen gewesen waren. Er mußte das ganz genau; der Friedhofsdirektor hatte ihm gerade erst gelehrt den Auftrag gegeben, die äußere Kammer, die in der letzten Loge eine falsche Bodentreppe aufzuführen hatte, offen und tüchtig durchzusehen. Er war aber so besorgt gewesen, den Auftrag gleich auszuführen. Die Fensterlücken waren so unbedeutend hoch, er mußte sich stets einen Schmelzblech, um sie zu erreichen.

Und nun fanden das Fenster offen. Wer konnte ihn diese Arbeit, zu der er zu faul gewesen, über Nacht abgenommen haben? Die Leichenkammer war verriegelt gewesen; niemand außer ihm und dem Verwalter - der aber in der Stadt wohnte und jetzt gefahren gewiß nicht da gewesen war - besaß die Schlüssel.

Der Alte blickte schärfer hin, da merkte er, daß das Fenster offenbar gefoltert worden war. Was sollte hier gerast, geflohen werden?

Im Halbdunkel des Raumes standen einige Särgel, armlose und reißerische, eng aneinander in schiefen Reihen. All diese schwarzen Bretter hatten die gleiche Größe, die darauf warteten, heute morgen zur ersten Ruhe bestattet zu werden.

Die Särgel schienen sämtlich intakt; der Wärter atmete auf, als er das in aller Eile konstatierte. Dann aber stieg er sich zwischen zwei aufhängenden Särgen durch, um nahe an das offene Fenster zu gelangen.

Keinzig wollte er sich, auf den Scheinwerfer leuchtend, entsetzt, da - trat er auf etwas Weiches. Er stürzte zurück.

Unterhalb des Fensters, entlang der Wand lag ein großes, absonderliches Paket; in große Decke einwand gebüllt, mit einem Damastdick verpackt. Das umgabte aus, wie ein unbedeutend verpackter, zusammengepackter Leichnam. Im Damastdick, verpackt durch den Schatten der Särgel, hatte er das

Paket gar nicht gesehen, bevor er mit dem Fußboden gekommen war.

Er blickte sich, Schauer vor das Zeug! Er mußte sich, einen Schritt von der Wand weg.

In der Endwand zeigte sich ein dunkler Fleck. Dem hinter der Leichenkammer wurde unbedeutend zumute.

Sollte das - Blut sein? Und wie eigenartig sah das Ding an! Mit einem Male wachte er, was das unbedeutliche Paket enthielt. Aber nicht; bei dem Versuch, das man die Haken - wenn man, überhaupt welche - in der Gewalt.

Das leichte Geräusch, das ihn besticht, entsprang eher der ungewöhnlichen Situation. Zeigen, die Hand wie sich hebt, in Särgen ruhen, schreien sich nicht mehr.

Die Reue sagte: Der Strid war leicht gelöst; nun wickelte er die mehrfach gefaltete Decke einwand ab.

Wichtig verhielt sich der Stoff unerwartet und - mit einem Schrei lud er der Warte zurück. Von der getöndert war, Wand an Wand mit dem Kopf unter letzten Zeilenen trüblich der Hals des Verstorbenen zu schmarren, packte jetzt das Grauen.

Aus der Paketülle war die nackte, blutbesetzte Leiche eines Mannes gerutscht.

Dem Toten fehlte der Kopf.

\*  
Polizeikommissar Roger Fabre nahm mit einigen Beamten den Befehlsgang entgegen.

Fabre war guten Mutes; seine Stimme lautete: "Gut! - eine gute Sache! Dieser Zeigepack enthält weniger schillernde Zeugnissen, sondern eher der richtigen Erkenntnis, daß man durch Lebensgefahr imponieren mußte, um Karriere zu machen. Und die wollte er machen - er mußte zum Oberkommissar abwandern!"

Sein Zeigepack war nicht etwa eitles Streben, sondern hatte seine Liebhaber im Verstand. Und das schlug für ein bemerkenswertes, launisches Paket, mit braunem Stoff, einem überflüssigen Stupsackchen und laubenden Augen, die Roger Fabre, den bislang eingetragenen Junggesellen, zu einem Legitimierten der Liebe wandelten.

Er hatte geradezu einen komplizierten, aufsehenerregenden Fall herbeigeführt, um sich den Versuch auf vorzeitige Beförderung in den nächsthöheren Rang verdienen zu können.

Um Erfolge zweifelte er nicht. Und er stürzte sich mit Feuerkraft in die Arbeit der ersten Untersuchung.

Das Fenster der Leichenkammer war von außen erbrochen worden. Der Täter hatte die Scheibe herausgeschmissen; der Glasherben lagte an der Kehle des Hauses. In der Umgebung des Fensters zeigte sich deutlich die Spur eines Gummihandschuhs, mit dem die Scheibe beim Herausreißen festgehalten worden war, um das Hin- und Hergehen zu vermeiden. Für die Zeugnissen vor die Scheibe keine Handhabe. Kommissar Fabre suchte vergebens nach Fingerabdrücken.

Wahrscheinlich ein solches Dürche sein, der Wirt? Das heißt - ein Besucher war gewiß zu viel gesagt. Das hier waren immer zu Lebzeiten gewesen, das heißt die Leichenkammer nicht betreten haben. Es war auch einigermaßen schwierig gewesen, das das recht enge Fenster einzuräumen.

Der Täter hatte allem Anscheine nach erst die Scheibe ausgeschmissen, dann - durch die Öffnung hineingeklettert - die Fensterlücke umgeben und darauf das Paket mit dem menschlichen Inhalt einfach durch das geöffnete Fenster in die Leichenkammer hineingeschoben.

Der Riese und der ausgebreitete Boden wiesen keinerlei Spuren auf. Dagegen ließ abgedrückte Wörter der nahen Friedhofsmauer erkennen, wo der nächste Besucher sie überflattert hatte und die gestrichelten Zweige einer Buchsbaumhecke bewiesen, daß er den verstorbenen Toten über die Mauer gewesen hatte, bevor er selbst hinübergeklommen war.

Die Leichenkammer des Marcellus Friedhofes von St. Pierre ist in einem kleinen Gebäude untergebracht, das außer einer Kapelle - von der es die Begräbnisse stattfinden - nur noch die Innenraumwohnung des Wärters umfaßt, der den unterirdischen Friedhof bewacht. Der hatte die Nacht über ruhig geschlafen und nicht den geringsten Verdacht empfunden.

Die Friedhofsmauer ist zwar nur wenige Meter von dem Gebäude entfernt, doch hatte die Buchsbaumhecke das Geräusch des aufschlagenden loten Körpers gewiß gedämpft. Das Einzelgängerische in die Kammer konnte schon bester Lautloser durchgehört werden, weil das Fenster der eisenbeschlagenen Leichenkammer keineswegs so hoch war wie etwa die Friedhofsmauer. Immerhin war es hoch genug; und ebenso wie der alte Wächter einen Schmelzblech mit ihm von innen zu erreichen, mußte sich wohl auch der Täter irgendwelche Hilfsmittel bedient haben; eines jedenfalls eines. Das fanden sich auch hierauf im Erdboden, der überdes knapp um das Gebäude vordringt als Regenrinne angebracht war, keine Anzeichen.

Der Wirtstisch aber, an die Spur gesetzt, nahm diele auf, konnte sie aber außerhalb der Mauer nur wenige Schritte verfolgen. Hier setzte eine kleine, im Sande halbversteckte Delle an,

daß da vor wenigen Stunden ein Automobil gelagert war.

Der Täter hatte seine künftige Zeit also wohlwollend im Kraftwagen bis hierher gebracht und war dann in seinem Fahrzeug wieder im Straßenlaufband der alten Dämonen untergetaucht.

Epurlos geschwunden, nachdem er einen Loten ohne Kopf mit Würde und würdevollem Schritt in die Leichenkammer des Friedhofes geschickt.

Kommissar Fabre verhielt sich ganz - wenn es auch schon etwas kleinlauter klang - die Auffassung des betrockneten Wortes je, "eine dageliste" eine Kleinigkeit, insoweit aber mochte er es, die Weisheit des alten Wirta in Zweifel zu ziehen. So was war noch mit dagewesen!

Vergeblich ergrübelte er den Worten dieses merkwürdigen Einbruches nach. Bester Anhaltspunkt; blutiger Dohn des Verbrechers, der sich vor dem Entdeckwerden ganz sicher fühlte.

Was in aller Welt mochte den Mörder getrieben haben, daß er in größter Ordnungswelt sein Opfer selbst dort abblutete, wo es hingestreckt, in - die Leichenkammer?

\*  
Folgte die Analyse des Polizeiberichts: Der Tod des Unschuldigen war allem Anschein nach durch das Abtrennen des Kopfes vom Rumpfe herbeigeführt worden. Die gleichmäßig eingetretene Anblutung, die Lage der durchgeschlagenen Sehnen und Muskeln, die nämlich auf die Zerlegung noch lebend reagiert hatten, kurz alle Symptome deuteten darauf hin, daß nicht etwa erst der Tote aufgetaucht worden war.

Der Rumpf wies sonst keinerlei seltener Verwundungen auf; an den Armen und Beinen fehlte nichts fanden sich Blutausströmungen, herborgerufen durch strangulierende Pfeile. aus denen sich das Opfer in der Todesangst zu betreten gelacht haben mochte.

Der tödliche Schmitt war mit einem präzisen Instrument, nämlich eines Transzendenten gefolgt und bereit, wenn er auch - nachrichtlich in der Erregung der Tat - eigentlich nicht weitaus bester, schon in der Vermeidung der Beweismittel, die künftige Hand - einm eines Schlägers.

Für die Motive des Wortes ergab die Untersuchung der Leiche gleichfalls keine positiven Anhaltspunkte. Nichts sprach für ein Selbstverbrechen und die Annahme eines Raubmordes schien schon darum aus, weil der Tote keineswegs von unteren Schichten entstammte. Ungleichmäßig, herbe, hervorstechende Hände - auf dem linken Unterarm ein blaueschwarzes Ader. Ein Wirtstisch ebenfalls, ein Gefäßverfall, Schläger.

Wäre nicht also eine Mordtat? Das Kommissar abendlich gebildete Kriminalintelligenz ist schon, lombardierend, die häufigsten Sordorien.

(Fortsetzung folgt.)

# Kreis Dessau

## Dessau (Stadt)

### Der Brandüberfall in Kleinmöllau

Verhütung des Zinses.  
Wir berichten über einen Brandüberfall, der in Kleinmöllau, Kreis Dessau, auf die Gutsbesitzer im Jahre 1929 von einem unbekannten Missetäter verübt worden war. Die es heißt, soll es sich bei dem Täter um einen polnischen Landarbeiter handeln, der zusammen mit seinem Bruder Anfang des Monats in Grotzitz bei Brandenburg einen Landwirt erschossen und einen Landjäger (später verurteilt) hat. Nach einer Deckerhebung ist es der Landjäger des Kreises Jüterbog und nunmehr Landjäger, einer Mannschaften, in dem man den Täter vermuten möchte. Der Verdacht, der die Großfänger Mörder jaget, wurde dem Amtsgericht Jüterbog zugesührt.

## Ellenburg

### Deutsche Zellulose-Fabrik AG.

Ellenburg. In der Hauptversammlung des J. G. Grotzitz-Kongress wurde die Dividende für die letzten Geschäftsjahre auf 6 Prozent festgelegt. Der Kongress betrug einschließlich 1 Prozent Bonus auf Grund des Interessengemeinschaftsvertrages mit der J. G. Grotzitzindustrie 888 692 Mk. Rückstellungen betragen 933 534 Mk. so daß ein Reingehalt von 645 Mk. verbleibt. Die Gewinnproduktion ist umgekehrt die Hälfte gewesen wie im Vorjahr. Das Geschäftsergebnis war infolge der nachgehenden Preise für Zellulose ungenügend.

## Schneeitz

Schneeitz. Weil der kommunizistische Opposition in der Sportbewegung von der gesamten Arbeiterschaft nicht die nötige Würdigung zuteil wird, schrieben diese Leute jetzt in der Turnhalle

# Kreis Liebenwerda

## Gemeindevertretersitzung in Großschönitz

### Kulturfeindliches Bürgerertum

#### Im Kampf um die Kernmittelfreiheit

Veratungen des Haushaltungsplanes

# Kreis Jorgau

## Jorgau (Stadt)

### Im Jorgauer Stadthaus macht sich schlimmste Reaktion breit

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

Wird die Arbeiterwohlfahrt eingeleitet

Die bürgerliche Mehrheit besetzt die der SPD zuzurechnenden Ausschüsse

# Kreis Mansfelder Kreise

## Eisleber Arbeitsamtsprozeß

Am Donnerstag begann der Prozeß in Eichen

# Kreis Halle

## Verhütung des Bürgermeisters

Der einstimmig angenommene Räteentwurf

Der grosse  
**SAISON-AUSVERKAUF**  
mit den kleinen Preisen beginnt  
am  
**DIENSTAG**  
**1. JULI**

HUTH  
AG  
Halle 2/3 Grosse Steinstr. 86/87 Markt 21





# Saison-Ausverkauf • Weddy-Pönicke • Steckner A.G.

Wir bieten Außergewöhnliches • Bitte beachten Sie die Schaufenster • Kein Umtausch • Nur Barverkauf

Kenner behaupten:

**Barths Kaffee** ein Genuss!  
**Ludwig Barth,** Kaffeerösterer - Kolonialwaren  
 Halle, Leipziger Straße 90  
 Ammendorf, Hall. 4tr. 164

## Lauchstädter Brunnen Zu Hastrinkkuren



Seit mehr als 200 Jahren geradezu hervorragend bewährt und ärztlich empfohlen bei  
**Rheumatismus, Gicht, Ischias, Blutarmut, Mattigkeit, Nervosität, schlechter Blutbeschaffenheit**  
 Bestes Kurgetränk bei  
**Zucker- und Nierenleiden, Arterienverkalkung**  
**Brunnenschwächen und Heilberichte**  
**kostenlos vom Brunnenversand der Heilquelle Bad Lauchstädt**

Man hüte sich vor Nachahmungen und verlange nur den echten Lauchstädter Mineralbrunnen mit der oben abgebildeten Original-Etikette

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien und Mineralbrunnenhandlungen  
 Hauptniederlage in Halle:  
**Helmbold & Co., Brunnenzentrale**  
 Mineralbrunnen-Großhandlung  
 Leipziger Straße 104 Fernsprecher 296 69

**DIENSTAG, MITTWOCH, DONNERSTAG  
 UND FOLGENDE TAGE  
 EIN EREIGNIS**

1.—15. Juli 1930

Unter Berücksichtigung der schwierigen Wirtschaftslage können Sie in dem diesjährigen  
**SOMMER-AUSVERKAUF**

wirklich hochwertigen Qualität zu Gelegenheitspreisen kaufen

Teppiche, Bett-Vorlagen, Läufer,  
 Gardinen, Vorhangstoffe, Tisch-  
 und Diwanddecken, Möbel-Bezüge,  
 Schwedenstreifen, Sleppecken

**ARNOLD & TROITZSCH**

Halle a. S., Große Ulrichstraße 1, Ecke Kleinschmieden

**Im Volkspark**  
 erhalten Sie zeitigen preiswerten  
**Wittungstäsch**

Jeder Partei- und Gewerkschaftsmitglied

kauft seine geistige Nahrung nur in seiner Partei-Buchhandlung.

**NESTLE'S  
 KINDERMEHL**

*Die Zubereitung der Mütter  
 in der warmen Jahreszeit!*

**SAISON  
 AUSVERKAUF**

Unsere Riesenauswahl kennen Sie. Daß wir gute Qualitäten liefern, wissen Sie. Wenn wir nun melden, daß im Ausverkauf bis zur Hälfte und noch tiefer vorgenommen sind, dann ist es selbstverständlich, daß ein großer Käuferstrom folgt. Warten Sie nicht! Die ersten Besucher haben die erste Wahl.  
**Morgen Beginn!**

**Brandt**  
 das moderne Kaufhaus

**Merseburg**

Beachten Sie bitte unser 4seitiges Angebot durch die Post.

## Saison- Ausverkauf

- |   |  |
|---|--|
| Leinen-<br>Damen <span>spangenschuh</span> 2,-<br>hell- und dunkelgrau mit L.-XV. und 1/2-Absatz . 2,50   | Damen-Pumps- und<br>Spangenschuh 7,-<br>feinfarb. Komb. mit 1/2-Abs. und L.-XV.-Abs., neueste Mod. in großer Auswahl . . . . .       |
| Roß-Chevreau-<br>Damen <span>spangenschuh</span> 4,-<br>guter Straßenschuh mit Trott.-Absatz . . . . .  | Feinfarb. Kalbleder<br>Spangenschuh 6,-<br>ent. Komb. und Farböne, guter Straßenschuh . . . . .                                      |
| Damen <span>spangenschuh</span> in Lack mit 1/2-Absatz und feinfarbiger 5,-<br>Spangenschuh mit L.-XV.-Abs. alle Größen besonderer Gelegenheitskauf 6,- | Schwarz Rindbox-<br>Herrenhalbschuh gute Verarbeitung . . . . . 6,-<br>Braun Rindbox-<br>Herrenhalbschuh elegant. Straßenschuh . 7,- |
| Feinfarbiger kombinierter<br>Spangenschuh mit L.-XV. und Block-Abs. neue Modelle in gr. Auswahl! 6,-  | Lackherrenhalbschuh elegante Form . . . . . 7,-<br>Rindbox-Stiefel bequeme Form, gute Verarb.  |

Den Tatsachen voraus eilt unser radikaler Preisabbau. Vorteilhafter als jetzt werden Sie niemals kaufen, denn Sie erhalten dieselben bewährten Qualitäten für viel weniger Geld. Kommen Sie sofort!!!

**Schuhwarenhaus**

**Hönigsberg**

I. Geschäft  
 Gr. Ulrichstraße 54 (Passage)

**Halle**

II. Geschäft  
 Geiststraße 9

**Bad Wittenberg**  
 Dienstag, den 1. Juli,  
 7 1/2 Uhr:  
**Früh-Konzert**  
 (Skandinav. Musik)  
 4 Uhr:  
**Nachm.-Konzert**  
 des Hall. Symph.-Orchesters  
 Leitung Benno Plüts 3531

**Dr. med. Kühl, Ammendorf**  
 zu den Krankenkassen zugelassen  
 Sprechstunden:  
 8 bis 10 Uhr und 5 bis 6 Uhr  
 Tel. 335 3518

**Aus Heeresbeständen u. a.**  
 Brillen-Fremdläden u. -Gehäse je 1,50  
 Brillen-Schmuckstücke, je je nach 4,75  
 Brillen-Beutel je 1,50  
 Brillen-Unterböden u. -Gehäse je 1,-  
 Brillen-Unterböden, neu 2,25  
 Brillen-Beutel, neu 3,50  
 Brillen-Beutel, je je nach 4,75  
 Brillen-Zusätze je 3,75  
 Brillen-Zusätze je 1,65  
 Brillen-Schmuckstücke, je je nach 9,50  
 Brillen-Fremdläden, m. Zeugnissen 4,75  
 Brillen-Fremdläden 4,50  
 Feinoptiken mit Brillen-  
 optik, gute Qualität 6,50  
 Brillen-Fremdläden 2,40  
 Brillen-Fremdläden 6,95  
 Brillen-Fremdläden 6,90  
 Versand nach außerhalb gegen Nach-  
 nahme, umtausch gestattet.

**Siegmund Schwarz GmbH**  
 Halle a. S., Gr. Märkerstr. 5

**Hartobsverpachtung.**  
 Am Dienstag, dem 8. Juni 1930,  
 vorm. 10 Uhr, findet im Landrats-  
 amt, hier, Luisenstraße 67, die Ver-  
 pachtung der beschriebenen Hartobs-  
 stempel- und Birnenungen auf den  
 Straßstraßen statt.  
 Vertragsbedingungen können im  
 Vermittlungsbüro des Kreisver-  
 richters, Halle, Luisenstr. 67, Zimmer  
 Nr. 3, gegen Zahlung von 1,- RM  
 bezogen werden.  
 Halle a. S., den 26. Juni 1930.

**Der Vorstand**  
 der Allgemeinen Ortskrankenkasse  
 geg. Paul Zwanzig, Vorsteher.  
 Halle a. S., den 30. Juni 1930.

**Bekanntmachung.**

Die für den Monat Juni 1930 fälligen  
 Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenver-  
 sicherung sind bis zum 5. Juli 1930 auf dem  
 vorgezeichneten Vordruck nachzuweisen und  
 an die Kasse abzuführen. Bei Nichtbeachtung  
 der Mahnung wird eine sofortige Prüfung  
 und Inrechnungstellung der Beiträge mit Ge-  
 büßrenzuschlag vorgenommen. Zur Vermeidung  
 von Irrtümern ist auf dem Beitrags-  
 nachweis die Kontobezeichnung anzugeben.

Aus dem Vormonat unbeglichene Beiträge  
 sind sofort abzuführen. Der weitere Zahlungs-  
 verzug hat die Einleiung schärferer Maß-  
 nahmen zur Folge. Die Kasse ist für den  
 öffentlichen Verkehr an allen Werktagen von  
 9-13 Uhr und Sonntags von 8-12 Uhr  
 geöffnet. Es wird gebeten, die Beitrags-  
 zahlungen in voller Höhe auf das Post-  
 checkkonto der Kasse Nr. 12057 Leipzig  
 oder auf Konto 0015 bei der Mittel-  
 deutschen Landesbank, Filiale Halle a. S.,  
 oder bei der Landchaftlichen Bank der  
 Provinz Sachsen in Halle a. S. zu be-  
 wirken.

Die Anmeldung zur Krankenkasse hat  
 nach § 317 der Reichsversicherungsordnung  
 binnen 3 Tagen nach Beginn der Beschäfti-  
 gung zu geschehen. Vordrucke sind in den  
 Papierhandlungen erhältlich. Wer diese Vor-  
 schrift verletzt, kann nach § 530 der Reichs-  
 versicherungsordnung mit Geldstrafe bis zu  
 1000 RM. belegt werden. Außerdem kann  
 die Kasse dem Bestraften die Zahlung des  
 Ein- bis Fünfteljahres der rückständigen Bei-  
 träge auferlegen. (§ 531 R. V. O.)

Berichter, welche aus einer Erloskasse  
 auscheiden wollen, müssen sorgungsgemäß  
 kündigen. Auskünfte werden im Zimmer 2  
 und 37 gern erteilt.

**Inhaber von Haushaltskonten erhalten**  
 die Beitragsrechnung nach wie vor nach  
 Vierteljahresfrist zugestellt.

Halle a. S., den 30. Juni 1930.  
 Der Vorstand  
 der Allgemeinen Ortskrankenkasse  
 geg. Paul Zwanzig, Vorsteher.  
**Asthmakranke!**  
 Jeder Kräfte  
 heilbar. Näheres  
 durch Gratis-  
 prospekt vom Herbo-Laboratorium E. Schulz & Co.,  
 Berlin-Lichterfelde, Hindenburgdamm 85a.

Auch im

**Saison-  
 Ausverkauf**

die gute  
 im Preise

**Assmann-  
 Kleidung**  
 rücksichtslos herabgesetzt

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

**G. Assmann**

Das Haus der Herren-, Jünglings- u. Knaben-Moden  
 Staatspreis Berlin 1926

**Großer  
 Saison-Ausverkauf**

Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht,  
 mein Angebot ist groß, die Preise sind fabelhaft billig!

<b>Kinder-Spannen</b> braun u. feinfarbig kombiniert 27/30 5,45 25/26 4,90 . . . . . 23/24	<b>Kinder-Sandaletten</b> beige und rot . . . . . 31/35 5,90 27/30
<b>Damen-Spannen</b> schwarz solider Straßenschuh . . . . .	<b>Herren-Halbschuhe</b> braun schöner, moderner Straßenschuh . . . . .
<b>Damen-Spannen</b> braun guter, solider Schuh . . . . .	<b>Herren-Halbschuhe</b> braun garantiert Rahmenarbeit . 12,45
<b>Damen-Spannen</b> sommerricht mit Blockabsatz . . . . .	<b>Herren-Halbschuhe</b> Lack weiß gedoppelt . . . . .
<b>Damen-Lackschnallen</b> Block- und L.-KV.-Absatz 8,85 6,85	<b>Herren-Sport-Stiefel</b> schwarz, mit Doppelsohle und Staubschle, kraft Verarbeitung . . . . .
<b>Herren-Halbschuhe</b> schwarz-weiß gedoppelt moderner, guter Schuh . . . . .	<b>Arbeitsstiefel</b> feste, angenehme Qual, mit Eisen mit einl. Sohle, 40/46 . . . nur mit Doppelsohle . . . . .

**Ein Gelegenheitskauf!**  
 Damen-Spannen und Pumps feinfarbig, nur neue Modelle Restposten 10,85 9,85

<b>Kinder-Tuch-Ohrschuhe</b> blau und rot billig . . . . .	<b>Badeschuhe</b> Gummi in schönen Farben . . . . .
<b>Turnschlüpfer</b> mit Chromsohle . . . . .	<b>Turnschuhe</b> mit angegossener Gummisohle . . . . .
<b>Ia Rindleder-Sandalen</b> m. Lederkappe u. Lederbrandsohle . . . . .	

**Schuhhaus Blum**

Halle, nur Gr. Ulrichstraße 47



**Koch's**  
 Anstler-  
 spiele  
 Gute neue  
**Alkanzbetrieb**  
 mit der berühmten  
 Jase- und  
 Stimmungslappe  
**Arthur Bartmann**  
 8 Hollywood-Girls  
 Heinrich Priemer  
 Edith Belzer  
 Eintritt nur 30 u.  
 50 Bfg.  
 Raucherfrei. Aufent-  
 halt auch im  
**A T R E U M**  
 Lab und Ber-  
 augen!  
**18 Mark**  
 liefert auf Ver-  
 mählung eine Selbst-  
 bodenanne bei  
 G. Krose,  
 Gr. Sandberg 8.

**Wohel**  
 aller Art, staunend  
 billig, auch kompl.  
 Zimmer.  
**Chaisel.** neu, u.  
 25,00 RM. an  
 Dipl. Gehirnarzt  
 neu, u. 89,00 RM. an.  
 Anweisung-  
 schein, neu,  
 33,00 RM. an.  
 15 Bg. Müll-  
 parat erboten.  
**Hans Müller**  
 Oberarzt a. D.  
**Frederik 599**  
 Rauscher  
 Markt 12.

**Am 1. August**  
 (letzter Sonntag im  
 Jahr) Einlösung  
 auf dem Wege nach  
 dem Jubiläum oder  
 Jubiläumstag, von  
 Seiten. Ab nach in  
 Berlin, 12. Jung-  
 f.

**Wir**  
 reinigen und färben  
**Damen- u. Herrengarderobe**  
 Wir waschen  
**Kragen und Oberhemden**  
**Haushaltswäsche**  
 in bekannt guter Ausstattung  
**Pilskesselnerei**  
**Vereinigte Färbereien und Wäschereien**  
 Mauersberger, Galsberg, Union, Giesert, G. m. b. H., Halle  
 3552

**Bekanntmachung**  
 Die Einwohner des Zweckverbandes Zeuna werden  
 hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß bei  
 Bränden, Unfällen und ähnlichen Vorkommnissen die  
 Freiwillige Feuerwehr für den Zweckverband Zeuna  
 unter Rufnummer „Merzburg 3175“ zu erreichen ist.  
 Der Verbandsvorstand  
 des Zweckverbandes Zeuna.  
 Cornely.

**Bekanntmachung.**  
 Die Verkaufshände auf den Bahnhöfen I und II  
 des Bahnhofs Zeuna sollen am 1. August 1930 neu  
 vergeben werden. Alle Bäder sind im Ganzen ab  
 dem 1. August (Abend) mit dem 1. August 1930  
 im Betriebsbetrieb zu erheben. Wer dem anstehenden  
 Fragebogen ist ein Angebot für jeden Stand beizugeben  
 und ein Angebot für beide Stände zusammen abzugeben.  
 Die Angebote und beiderseitigen Angebotsbogen nebst  
 Angebotsfragebogen können zum Preise von 1,- RM.  
 vom Präsidialbüro der Reichsbahndirektion Halle (Saale),  
 Eisenstraße 2, bezogen werden. Die unterzeichneten  
 Angebotsbogen sind bis zum 16. Juli 1930, vormittags  
 10 Uhr, mit der Aufschrift: „Angebot auf die Ver-  
 kaufshände auf den Bahnhöfen I und II des Bahnhofs  
 Zeuna“ an das Präsidialbüro der Reichsbahndirektion  
 Halle (Saale), Eisenstraße 2, persönlich und schriftlich  
 persönlich einzureichen. Erfüllung der Angebote zum  
 alleinigen Zeitpunkt im September der etwa einjährigen  
 Dauer. Später eingehende Angebote werden nicht be-  
 rücksichtigt. Persönliche Vorstellung nur nach Aufforderung.  
 Halle (Saale), im Juni 1930.  
 Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft  
 Reichsbahndirektion Halle (Saale)

**Rolands großer  
 Teil-Ausverkauf**  
 wegen Aufgabe eines Ladenteils  
 herab-  
 gesetzt **30%**  
 bis  
 und mehr  
 geht weiter und bietet Ihnen un-  
 endliche Vorteile. Nehmen Sie die  
 Gelegenheit wahr, denn günstiger  
 können Sie nicht kaufen.  
**Schuh Steinweg**  
**ROLAND**  
 19  
 Achten Sie auf Firma.

**Kraftpostverkehr  
 Halle-Döllnitz (Saalkreis)**  
 Vom 1. Juli an ordnen die Wagen  
 der Posten 18.12 ab Niebuckplatz,  
 11.10 ab Döllnitz, 16.10 ab Dörschke,  
 17.30 ab Brackdorf über Gersdorf  
 (Poststelle Langjäger) und Gersdorf  
 18.10, Wertung Postamt 2

**Sozial. Partei Deutschlands**  
 Ortsverein Corbetta.  
 Am 27. Juni versied durch  
 Ingiltschall unter Genosse  
**Albin Franke**  
 Mitteilert in allen einen  
 eigenen Führer der reformierten  
 Kirche werden. Sein Mandat  
 werden wir in Ehren halten.  
 Die Genossen werden ge-  
 beten, zahlreich an der Ver-  
 einigung teilzunehmen, welche  
 wir im Vorausgehehr beauftra-  
 gen. Der Vorstand.

# Kleinflechter oder Seerstraße?

Ein Nachruf aus der Steinindustrie

Die gesamte Steinindustrie einschließlich Stein- und Straßenbauwerke befindet sich zur Zeit in einer Notlage, wie sie bisher noch nie zu verzeichnen war. Nach einer jeden angenehmen Statistik des Zentralverbandes der Steinindustriellen Deutschlands sind 41,4 Prozent aller Mitglieder arbeitslos. Für Mitteldeutschland erhöht sich diese Zahl aber auf rund 50 Prozent. Ein nicht unerheblicher Teil der Arbeitslosen ist arbeitslos, indem der Rest binnen wenigen Wochen folgen wird. Zur Arbeitsunterstützung wird, wenigstens in Mitteldeutschland, nur ein geringfügiger Teil zugelassen, so daß für die Arbeitslosen der gesamten Steinindustrie eine große Notlage vorliegt.

Um die Seele des Straßenbaues, oder besser ausgedrückt, um den bei der Herstellung der Straßen abwerfenden Profit streiten sich mehrere Interessentengruppen. Kleinflechter oder Seerstraßenbau ist die Bezeichnung, die man aus allen Bögern machen sich zum Ziel und füllen die Spalten der einschlägigen Zeitschriften.

Die Concurrenz des Steinarbeiterverbandes in Halle stellt uns die nachfolgenden Ausführungen mit der Bitte der Veröffentlichung zu. Da dieses Thema nicht nur die Interessen der in der Steinindustrie tätigen Unternehmer berührt, sondern weil auch die breite Öffentlichkeit ein Interesse am Straßenbau hat, kommen wir dem Ersuchen gern nach und geben der Aufmerksamkeitschrift gern Raum.

Der Landesoberbauamt Veder vertritt in der Zeitschrift vom Jahr 1930 der Kurhessischen Landesstraßenverwaltung die Auffassung, daß die Leertandbede bei jeder ernsthaft in Frage kommenden Lebensdauer der Kleinflechterdecke wirtschaftlich überlegen sei. Die Ausführungen der Zeitschrift sind von interessanter Seite in die breite Öffentlichkeit der Tagespresse, vor allem des Provinzpreßes geleitet worden.

Ein Hofmann, Stadtbaurat Dr. Ingenieur Trauer (Breslau), nimmt einen in dem „Minerale Tagblatt“ Nr. 95 erschienenen Artikel „Wohnort und Straßenbau“, der sich die Ausführungen der Zeitschrift zu eigen macht, zum Anlaß, um die dort und in der Zeitschrift veröffentlichten Behauptungen zu widerlegen.

In seiner Widerlegung führt Dr. Trauer an aus:

1. Der Veder hat noch im Jahre 1927 in einem Aufsatz „Das Pflaster 1927“ geschrieben in der Zeitschrift „Die Straßenbau“ Nr. 3 (1928) die Überlegenheit des Kleinflechters ausdrücklich anerkannt. Es berichtet dann abgemessen, wenn er zwei Jahre später einen entgegengegesetzten Standpunkt einnimmt, die Begründung, daß jener Aufsatz für die Gesamtheit der deutschen Techniker bestimmt war, die Zeitschrift aber nur für die besten Köpfe, ist nicht schlüssig.

2. Der Veder vergleicht eine fünf Meter breite neuzeitliche Decke ohne seitlichen Seitenstreifen mit einer fünf Meter breiten Kleinflechterdecke mit Seitenstreifen im 0,5 Meter breitem Schwellstreifen im Straßenbau, also 5 Meter Kurzbreite mit 6 Meter Kurzbreite. Die Unterhaltungskosten für Kleinflechter mit 0,05 Watt pro Quadratmeter sind bei dem zum Vergleich beider Bauweisen anzunehmenden mittleren Verkehr nicht gerade knapp, die für Leertanddecken mit 0,10 Watt pro Quadratmeter sind bei dem Verkehr sicher zu niedrig gegriffen. Das Prinzip der Verjüngung, bei dem die Decke innerhalb ihrer Lebensdauer nur notwendig unter-

halten wird, um dann völlig erneuert zu werden, ist unzulässig und führt daher zu fassen Ergebnissen.

3. Die Erfahrungen der Autoverkehrsgesellschaften in Braunschweig ergeben, daß Kleinflechter bei den meisten Verkehrskarten und -stärken zu den wirtschaftlichsten Befestigungen gehört.

4. In der Zeitschrift wird eine Kleinflechterdecke von 40 Jahren Lebensdauer einer Leertanddecke von 15 Jahren gegenübergestellt. Eine solche Kleinflechterdecke ist brauchbar und haltbar für Verkehrskarten noch über 2000 Tonnen pro Tag, eine Leertanddecke kann für sechs von 1000 Tonnen pro Tag, wenn nicht der Unterhaltungsaufwand außerordentlich ansteigen soll. Kleinflechter kann bei sorgfältiger Herstellung mit 0,02 bis 0,03 Watt pro Quadratmeter jährlich unterhalten werden bei einem Verkehr, bei dem die Leertanddecke etwa 0,35 Watt pro Quadratmeter erfordert. In vielen Großstädten sind Kleinflechterdecken mit schwerem Verkehr vorhanden, die in 15 bis 20 Jahren noch nicht die geringsten Unterhaltungskosten verursacht haben, und heute noch tadellos liegen. Bei Zugrundelegung obiger Zahlen ergibt sich bei den Leertanddecken von 5, 7, 8 Prozent in jedem Falle eine wirtschaftliche Überlegenheit des Polygonal-Kleinflechters.

5. Die Behauptung, daß das Risiko bei Ausführung von Kleinflechtern größer sei als bei neuzeitlichen Decken, trifft nicht zu. Es ist allgemein bekannt, daß das seit Jahrzehnten eingeschlagene Kleinflechter von jedem Steinmeister einwandfrei ausgeführt werden kann, während der Bau der meisten neuzeitlichen Decken eine ungewöhnlich große Erfahrung der Unternehmungen voraussetzt.

6. Soziale Rücksichten drängen zum Bau von Kleinflechterstraßen, da der Anteil der Löhne bei Kleinflechtern wesentlich größer als bei den neuzeitlichen Decken ist, wenn man alle inländischen Löhne, also auch die in dem Steinbau geleisteten berücksichtigt. Wenn die Steinarbeiter feiern — wie es zumeist in ganz Deutschland in größtem Ausmaß der Fall ist — so müssen sie trotzdem zur Befreiung ihres Lebensunterhaltes verantwortlichen Stellen, dafür zu sorgen, daß nicht auf der einen Seite wertvolle Kräfte unbeschäftigt bleiben und gleichzeitig unterhalten werden müssen, während auf der anderen Seite aus Mangel an Mitteln billige Kräfte herangezogen werden, wo sie wirtschaftlich nicht am Platze sind.

Dr. Trauer kommt daher zu dem Schluß, daß die

Kleinflechterdecke bei dem im allgemeinen auf den Landstraßen herrschenden mittleren Verkehr wirtschaftlich der Leertanddecke überlegen ist. Er ist der Auffassung, daß nicht Sachleute aus der Not eine Tugend machen sollten, um mit Decken zu rechtfertigen und für richtig zu bezeichnen, was bei gewissem Verkehr nur ein Notbehelf ist.

Aus den Ausführungen ergibt sich die dringende Forderung, der in den meisten Fällen wirtschaftlich Straßenbauweise, der Kleinflechterstraße, in Zukunft größere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

# Überfahren - zu Tode gestürzt - Verkehrsoffer

Ständige Verkehrsunfälle in Statistiken - Beruf und Alter erhöhen die Gefahren Die meisten Opfer fordert das Motorrad - sehr wenig der Omnibus - am allerwenigsten das Flugzeug

Der Verkehr fordert Jahr um Jahr seine Opfer, Statistiken darüber reden eine schlimme Sprache. Die ersten 6 Monate des Jahres 1934 forderte der Verkehr als Todesopfer 1884 männliche und 892 weibliche Personen. Fast fünfmal so viel Männer als Frauen.

Jährlich sterben von einer Million Männer als Verkehrsoffer 200, von einer Million Frauen jedoch nur 80.

Die Hauptzahl der Opfer stellen natürlich die Fahrgäste, die die Werkstätten stellen, also die von 15 bis 60 Jahren. Auf eine Million Männer in diesen Altersstufen entfallen jährlich 236 Todesopfer, auf eine Million Frauen oder nur 27. Damit ist die so gewaltig höhere Zahl der männlichen Todesopfer erklärt, die meisten Männer werden im Verkehr Opfer des Verkehrs, oder auf dem Wege — die Zahl der männlichen Fahrgäste und Passagiere ist ja stets höher als die der weiblichen — zu ihrer Arbeitstätte.

Während die Verkehrsunfallsterblichkeit der 15- bis 60-jährigen Männer 236 beträgt, ist sie bei den über Sechzigjährigen (mit 290) bedeutend höher. Währen die älteren Männer, obwohl sie nur noch teilweise einen Beruf ausüben, üblichen Verkehrsunfälle in höherem Maße ausgelegt als die jüngeren. Da die Verkehrsunfallsterblichkeit auch für Frauen bei der älteren Gruppe (mit 77) ihren Gipfel erreicht, ist die

Verkehrsunfälle deutlich erkennbar. Die höhere Verkehrsunfallsterblichkeit der männlichen Bevölkerung tritt auch bei den Kindern deut-

lich hervor. Denn unter den Klein- und Schulkindern sind die

Stauben tödlichen Verkehrsunfällen Bedeutend mehr ausgesetzt als die Mädchen.

Eine Gliederung nach der Art der tödlichen Verkehrsunfälle ergibt für Überfahren 1548, für Sturz mit und aus dem Fahrzeug 715, für sonstige Unfälle 113, zusammen 2376 Unfälle. Wühren werden durch Überfahren ungleich mehr Personen als durch Sturz getötet. Der Tod durch Überfahren ist bei Eisenbahn, Straßenbahn und Personen- sowie Kraftfahrzeugen besonders häufig. Dagegen überwiegt der Sturz mit und aus dem Fahrzeug mit 80 bzw. 73 Prozent bei Motor- und Kraftfahrzeugen, weil Fahrer und Fahrer sehr leicht herabgestürzt werden. Die „sonstigen“ tödlichen Verkehrsunfälle treten gegenüber den vorgenannten Gruppen erheblich zurück. Die Unterzeichnung nach Fahrzeugen ergibt, daß

für Kraftwagen aller Art die weitaus meisten Opfer nachgewiesen werden, denn auf ihr Konto sind 1484 Tote, das sind fünf Achtel der Gesamtzahl, zu verbuchen, und zwar die meisten bei Personenkraftfahrzeugen mit 831 an erster Stelle. Durch Motorfahrzeug sind 488 Todesfälle hervorgerufen, 292 durch Kraftfahrzeuge, während Autoomnibusse und Taxifahrer seltener einen tödlichen Unfall herbeiführen. Gegenüber den Kraftfahrzeugen treten alle anderen Fahrzeuge zurück. Der Eisenbahn fallen 302 Menschen zum Opfer, 108 der Straßenbahn, 312 anderen Landfahrzeugen; auf Wasserfahrzeuge treffen nur 53 Todesfälle und auf Luftfahrzeuge 6.

Vor allem sollte bei Notstandsarbeiten für Straßenbau und bei sonst im öffentlichen Mittel unterhaltenen Straßenbauten hauptsächlich die Kleinflechterdecke gewählt werden, da der Baustoff und der Bau selbst in weitem Maße, schon Arbeit bringen und so die Gewerkschaften mildern.

## Vorsicht beim Genuss von Eis.

Wir den heißen Tagen sind auch all die Wagen mit Speiseeis wieder auf der Straße erschienen. Lieberall daselbst wird, wenn es heiß wird, oft alt oder jung, alles leidet. Von Jahr zu Jahr werden aber immer mehr. In denselben Verhältnis aber wächst leider auch von Jahr zu Jahr die Zahl der Fälle, in denen der Genuss zu großer Mengen Speiseeis zu Krankheit oder gar zum Tode führt. Warum kann nicht oft genug zur Vermeidung dieser Gefahr, Speiseeis nicht von einer Hand nicht immer schädlich sein. Aber gerade beim Genuss von Eis kommt es auf die nähere Umgebung, auf die augenblickliche Beschaffenheit des menschlichen Körpers an. Weichen davon, daß es Menschen gibt, die Speiseeis überhaupt nicht vertragen, ist dies darauf zu achten, daß man nicht in rauher Umgebung Speiseeis isst. Auch der kräftigste Körper wird diese Quantitäten in den heißen Tagen nicht ohne Folgen vertragen. Es ist schädlich ist es, Eis auf den leeren Magen zu genießen. Die meisten Erkrankungen oder haben ihren Grund im Genuss zu großer Mengen zu. Das Eis den Durst gar nicht löschen kann, sondern nur den Appetit anregt, was zu weiteren Anstrengungen. Das unser Organismus eine solche plötzliche und starke Vereisung nicht verträgt, sollte jedem einzelnen einleuchten. Weist aber liegt es ja auch nicht an der Unwissenheit, es geht nur um die beweisende Maß von Selbstbeherrschung, und die sollte auch ein jeder aufbringen.

Kraftstoffversteigerung Halle - Dessau. Die Reichspost macht im Anzeigenteil bekannt, daß vom 1. Juli an die Wagen von einigen Fahrern am Nachmittag über Genua (Kaltstelle Samberger) und über Grube Altwine (Wertung) verkehren.

Kraftstoffversteigerung in Eist. Der Reichsrat hat am Sonnabend das Versteigerungsgesetz gegen die Kraftfahrzeuge genehmigt. Der Reichsrat hat die Befugnis für einen Kraftstoffpreis von 1 RM auf 50 Pf. herabgesetzt, den vorgegebenen Beitrag zu den Kraftstoffen jedoch beibehalten.

Die Jahresberichte der preussischen Gewerbeaufsichtsbeamten und Bergbehörden für 1929 sind fertiggestellt. Bestellungen sind an das Ministerium für Handel und Gewerbe in Berlin W 9, Leipziger Straße 2, zu richten.

Wahlbezirk. Abänderung der Wahlbezirksgrenzen für Groß-Köpenick, Reichenow, Schöneberg, Charlottenburg, West 7, unter dem Namen „Große Westend“, Wahlbezirk 100, am 1. Juli.

Wahlbezirk. Das 8. Wahlbezirk für den Wahlbezirk 100, am 1. Juli.

Wahlbezirk. Das 8. Wahlbezirk für den Wahlbezirk 100, am 1. Juli.

Veranstaltungen und Veranstaltungen. Veranstaltungen unter dieser Rubrik sollen 40 Pf. die Seite und müssen bei der Abgabe beachtet werden. Schriftliche Anzeigen bis zum 1. Juli 1934, 12 Uhr.

**AUSMERKANT**

Beginn  
Dienstag,  
den 1. Juli,  
früh 8 Uhr

Herren-Anzüge billige Preislagen	12 <sup>50</sup>	19 <sup>50</sup>	bis	37 <sup>50</sup>
Herren-Anzüge Hauptpreislagen	47 <sup>50</sup>	57 <sup>50</sup>	bis	98 <sup>00</sup>
Blaue Anzüge Kammgarn	37 <sup>00</sup>	52 <sup>50</sup>	bis	72 <sup>50</sup>
Sport-Anzüge zum Teil mit 2 Hosen	29 <sup>00</sup>	37 <sup>50</sup>	bis	47 <sup>50</sup>
Sport-Anzüge Hauptpreislagen	59 <sup>00</sup>	69 <sup>00</sup>	bis	79 <sup>00</sup>
Sommer-Mäntel billige Preislagen	19 <sup>50</sup>	25 <sup>00</sup>	bis	42 <sup>50</sup>
Sommer-Mäntel Hauptpreislagen	57 <sup>50</sup>	67 <sup>50</sup>	bis	89 <sup>00</sup>
Trench-Coats imprgn. Einlage	22 <sup>50</sup>	35 <sup>00</sup>	bis	59 <sup>00</sup>
Länder-Sakkos schwarz, blau, farbig	4 <sup>40</sup>	6 <sup>00</sup>	bis	24 <sup>00</sup>
Wash-Joppen Sportform	1 <sup>95</sup>	3 <sup>90</sup>	bis	11 <sup>75</sup>
Herren-Hosen modern gestreift	95 <sup>00</sup>	2 <sup>00</sup>	bis	6 <sup>90</sup>
Anzug-Hosen mit und ohne Unschlag	3 <sup>90</sup>	5 <sup>30</sup>	bis	22 <sup>00</sup>
Flanell-Hosen grau, beige, gemustert	5 <sup>90</sup>	7 <sup>90</sup>	bis	29 <sup>00</sup>
Golf-Hosen moderne Muster	4 <sup>90</sup>	7 <sup>90</sup>	bis	29 <sup>00</sup>

**hoffenkamp**

HALLE, GROSSE ULRICHSTRASSE 19  
STAMMHAUS: LEIPZIG / BRUNN 24-25

# SAISON-AUSVERKAUF

Mit einem Federstrich vernichten wir die alten Preise

**Ca. 5000 Stück Frottier-Handtücher**  
zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern,  
unsere bekannt guten Qualitäten  
**ganz enorm billig!**

**Riesige Mengen Bettwäsche**  
zum Teil leicht angestaubt, darunter Bett-  
bezüge, Bettlaken, Ueberschlaglaken und Kissen  
**zu sensationell billigen Preisen!**

**Ca. 9600 Paar Strumpfwaren**  
mit kleinen, kaum sichtbaren Schönheitsfehlern,  
darunter Damenstrümpfe, Herrensocken, Kinder-  
strümpfe usw.  
**ganz sensationell billig!**

**Damen-  
Taghemden**  
aus gutem Wäsche-  
stoff, reich garn-  
iert, jetzt Stck. **0.40**

**Damen-  
Prinzedröcke**  
vorzügl. Wäschestoff,  
reich garniert,  
jetzt Stck. **1.45**

**Seltenes Angebot!**  
**1 Posten fertige Handarbeiten**  
wie Decken, Kissen, Kaffeewärmer usw.  
**Die Preise sind geschenkt billig!**

**Radikaler Preissturz**  
in allen erlaubten Abteilungen!  
**Beginn Dienstag, den 1. Juli 1930**

**Sensationelles aus der Konfektions-Abteilung**

**Blusen** aus guten, mod. u. wasch-  
baren Stoffen jetzt 3.90 2.90 1.90 **1.45**

**Kleider** aus Indanthren, Waschmousseline,  
Panama und Washkunsstseide, gut  
verarbeitet, auch große Weiten  
jetzt 5.90 3.90 2.90 **1.85**

**Kleider** aus gutem Charmeuse, Panama  
und Waschmousseline, verschiedene  
Macharten jetzt 7.50 5.90 3.90 **2.05**

**Fesche Mäntel** aus guten Stoffen für  
den Herbst, zum Teil ganz gefüttert **4.00**

**Damen-Kleider** aus Taffet, Charmeuse,  
Tweed oder Rips, enorm billig **5.00**

**Blusen** aus Crêpe de Chine, mit langen  
Ärmeln, gut verarbeitet, hell- und  
dunkelfarbig, jetzt 12.50 9.75 8.50 **0.90**

**Damen-Kleider** aus Tolle, Crêpe de  
Chine, Veloutine, Taffet, Tweed-Charmeuse  
oder Tweed, jetzt 24.50 18.50 12.50 **0.75**

**Damen-Mäntel** aus guten Stoffen, teil-  
weise ganz gefüttert, auch große  
Weiten, jetzt 24.50 19.75 16.75 **14.50**

**Baby-Waschkleidchen** u. Kittel, sowie  
Spielanzüge und Knabenhosen  
jetzt 1.45 0.95 **0.75**

**Mädchen- u. Backfischwaschkleider**  
aus verschiedenen Sommerstoffen sowie  
Knaben-Waschanzüge  
jetzt 3.95 2.95 **1.05**

**Niesenposten Gardinen**  
nur wirklich hochwertige Qualitäten mit Band-  
einfassung ca. 96 cm breit m 0.78, ca. 82 cm  
breit m ca. 75 cm breit  
jetzt m **0.42**

**Landhaus-  
Gardinen**  
mit angesetzten Vo-  
lants, in vielen Indan-  
thren-Farben jetzt m  
0.29, in weiß  
jetzt m **0.10**

**Schweden-Streifen**  
der moderne Vorhang-  
stoff indanthrenfarbig  
gestreift ca. 130 cm  
breit m 1.35, ca. 80  
cm breit  
jetzt m **0.08**

**Große Gelegenheit!**  
**Stoppdecken**  
mit guter Halbwoollfüllung,  
Kunstseide mit Satinrücken jetzt 19.75 **14.50**  
Satinbezug jetzt 9.65 **10.00**

ca. 1600 Stück  
**Männer-  
Barchenthemen**  
zum Ausschuchen auf  
Extra-Tischen im Par-  
terre jetzt St. **1.75**  
3.90, 2.95, 2.45

ca. 3600 Paar  
**Damen-  
schlupfrosen**  
farbig Trikot jetzt  
Paar 1.45, 0.95 **0.45**

Wie alljährlich, so auch diesmal  
**Alles halb verschenkt!**

Wir haben unser noch vorhandenes Lager in  
**garnierten Damen- und Kinder-Strohhüten**  
so radikal im Preise herabgesetzt, daß dieselben nur noch  
einen geringen Bruchteil des früheren Wertes ausmachen!  
Ausgenommen hiervon sind nur einige Hochsommer-Artikel.

# KARSTADT

Halle-Baale

Gr. Ulrichstr. 61-62

Bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven- u.  
Frauenleiden, Bleichsucht u. Blutarmut  
**hilft Dir**  
das Kreis-Eisen-Moorbad  
**Bad Liebenwerda**  
Neue technische Leitung  
Man verlange Prospekt

**Trinkt Milch**  
von der  
**Molkerei Bennstedt!**  
Junges Rotes  
Kraut  
Bettwäsche  
Bettfedern  
Quilts  
Bettdecken  
Reinigungs-  
mittel  
u. elektr. Betrieb  
**Sonstige  
Güter**

Hauptgeschäft: Gr. Marktstraße 3  
Verkaufsstellen:  
Friedrichstr. 6 - Gr. Ulrichstr. 65  
Große Wallstraße 45

**HALLESCHER DRUCKEREI** • GESELLSCHAFT M. B. H. •



Druckarbeiten in jeder Art  
und Ausführung liefern wir  
für Industrie und Gewerbe,  
Behörden, Vereine u. Private  
schnell, sauber und preiswert.  
Verlangen Sie unser Angebot.

**HALLE - GR. MARKERSTR. 6**

„Was sagt das Zeichen  
jedem Leser?  
Das ist das Haus  
der Augengläser!“

**Weber**  
Diplom-Optiker  
Merseburg  
Bahnhofstraße 12

**Lasse es Dir gesagt sein,**  
es macht auf die Geschäftshaber einen  
großen Eindruck, wenn Du Dich bei Bin-  
kläufen auf Deine Zeitung berufen. Du  
kannst uns sehr viel nützen, wenn Du willst  
**es liegt nur an Dir!**

Unser diesjähriger  
**großer Saison-Ausverkauf**  
nimmt am **1. Juli** seinen Anfang.  
Er bringt durch besonders tief **herabgesetzte Preise ganz außergewöhnliche Vorteile.**  
Beachten Sie die **Bekanntmachungen** in der nächsten Nummer dieser Zeitung und besichtigen Sie unsere Auslagen.  
**DOBKOWITZ** Merseburg, Filiale Leuna

# Das fünfzigjährige Parlament im Jahr 930 schuf Unifor, der „Isländische Solon, ein für Island gültiges Landrecht und das Älthing, das älteste Parlament der Welt

Das ganze Land wurde in vier Viertel geteilt, die nach den Stimmrichtungen benannt waren. Jedes Viertel bestand aus drei Thingverbänden. Jeder Thingverband umfaßte drei Godehemier mit je einem Hauptstempel. Nur den Nordländern wurde noch ein viertes Thingverband bewilligt, die sie hier über die Thingtätigen auf keine andere Weise einzigen konnten.

Durch das Gesetz des Thord Hellir war der Gegenlag zwischen dem aus dem Ausland eingenommenen Verfassungsentwurf und dem inheimischen isländischen Godebentum noch Möglichkeit ausgesprochen. Dadurch, daß jedes Godebentum drei Viertel sein festes Hauptrecht hatte und jedes Viertel Landes auch auf der höheren Instanz in getrenntem Senat vertreten war, wurde die Rechtssicherheit wesentlich erleichtert.

Doch auch die vier Senate des Obergerichts konnten oft zu keinem rechtskräftigen Entscheid kommen, und

Heshen, ja förmliche Schlachten auf dem Älthing waren auch jetzt noch keine Seltenheit.

So wurde 1002 in Thingavöll noch zu einer Erneuerung gedrungen, die das Verfassungswort abhielt. Es wurde ein fünfter Senat eingerichtet, der alle Rechtsdinge aburteilen sollte.

Für dieses fünfte Gericht waren die größten Vorbereitungen getroffen, um die gewaltsame Rechtsbindung der Vorinstanzen möglichst zu verhindern. Den Parteien stand bei drei Tugend Richtern, die dort sitzen sollten, gegenüber ein ausgesprochenes Berufungsrecht zu. Die hier geleistete Eide sollten eine verstärkte Bedeutung erhalten, um eine größere Sicherheit für die Ehrenhaftigkeit aller an dem Prozeß beteiligten Jüngern, Eideshelfer und Richter zu erzielen. Auch sollte hier nicht Stimmen-

einheit, sondern Stimmenmehrheit den Ausschlag geben.

**Das Thingvöll.**

Ein abmahnungsreiches Bild entfaltet sich auf Thingvöll um die Zeit des Hochsommers. Aus dem bunten, jahrmärktähnlichen Volksgetümmel sondern sich die drei wichtigsten Erscheinungen des Thingabends wirkungsvoll ab.

Die hier tagt die gesetzgebende Versammlung. Sie hatte allein die Rechtsnorm festzustellen und nur sie war befugt, Ausnahmen davon für die Prozessierenden einzulegen. Und an anderem Orte sitzen die Richter der einzelnen Abteilungen. Kein Thingstnehmer darf unangefordert ihren Gerichtssitz betreten. Am Abend ziehen sie aus, um das Urteil dem Gesetzeessen zu verrichten.

**Der Gesetzeessen ist der heiligste Punkt der Thingtätigkeit.**

Von ihm aus dürfen auch Privatpersonen wichtige Mitteilungen an die Versammlung richten. Die Entscheidung dazu aber hat der Gesetzeessen zu geben, der auch stets den juristischen Rat erteilt. Dieser Rat allein ist seine Domäne. Nur aus dem besten Männern des Landes wählt ihn die gesetzgebende Versammlung. Das Bild der Thingtätigkeit ist in dieser Persönlichkeit geistig wie ganz friedliche Szenen in Krieg. In ihren Rufen beschließen, beraten und beraten sich die von Waffen starrenden Säuglinge. Auch jetzt noch kann es durch Zutritte zur Thingauslösung und zu Thingtschlachten kommen. Eine Veränderung trat auch nicht ein, als im Jahre 1000 das Christentum als Staatsreligion öffentlich anerkannt wurde.

(Aus Heft 2, 1928 des „Islands Kultur zur Wiltgenzeit“, Verlag Wagner Dierckh's, Jena.)

waren möglich, die Interessierten verkrümelten sich in die Stuhlfuß und mit ihnen vor der Herr Protol Urban sein zahlungsfähiges Publikum. Das Café „Stern“, das ihm blieb, machte den Rest nicht fett.

**Der Organisator.**

Die Erdarbeiten Betriebe gingen nicht auf den Namen des Herrn Urban, sondern auf den seiner Frau. Diese Frau, die ein sehr abenteuerliches und bewegtes Leben hinter haben soll, war die Seele des Internettreffs rund um das Chauffeur-Betrieb. Während die Frau die Berliner Betriebe besorgte und geleitet ließ, spezialisierte sich Herr Urban auf das Beleggewerbe, in dem er es zu einer großen Spezialität gebracht hatte. Einmalige behaupten, daß Herr Urban zur Lokalisierung seines Beleggewerbes in ein Geschäft — denn ohne Organisation geht bekanntlich auch das Unvollständige nicht — nicht nur in Berlin, sondern auch in Russland, vor allem in der Tschekoslowakei, fortwährende Büros unterhalten hat. Die Belegerei hat Urban angeblich hunderttausende eingebracht.

**„Angefeuert“ mit Komfort.**

Was aber das psychologische Interesse an dem Kriminalfall Urban ist, war die Position, die er und seine Frau innerhalb ihres Milieus ausübten. Herr Urban war immer ein Interweller, sondern der Ausbeuter jener Schichten, die im Hinblick auf die Gesellschaft ihre Tage zu fristen pflegen. Er wohnte elegant und vornehm in einem westlichen Bienenbüchel, fuhr ein persönliches Auto, dessen Wert sich auf ca. 30.000 RM. belieferte, hielt sich zwei Reispferde, spielte auf dem Klavier eine gewöhnliche Rolle und war alles in allem ein Wohlbürger mit einem heftigen Hang zu kostspieligen Unterhaltungen.

**Zwei graufame Morde in Berlin.**

In der Reichshauptstadt wurden am Sonntag zwei graufame Verbrechen entdeckt. Außerdem spielen sich zwei Schlägerereien ab, die zwei Lebensopfer forderten. Eine Person verlor die Selbstmord. Zwei Personen verarmten völlig beim Baden und zwei in der Nähe der Reichshauptstadt bei einem Autounfall.

Als Kradler am Sonntagabend von einer Jagd zurückkehrte, stiegen sie im Landwehrkanal auf eine zerstückelte, männliche Leiche, die in Edeleisenschiff eingehüllt war und verarmlich schon einige Tage im Wasser gelegen hat.

Die sofort alarmierte Kommission stellte fest, daß die Leiche ohne Kopf, Hals, Arme und Beine war, unversehrt handelte es sich um ein schweres Verbrechen. Der Ermordete ist, konnte jedoch noch nicht festgestellt werden.

Das zweite Verbrechen wurde in der Mauerstraße verübt. Dort wurde in der Türschwelle eines Hauses ein junger Mann schwer verletzt aufgefunden. Auf dem Transport nach einem Krankenhaus starb der 23jährige Schöller. Die Polizei stellte fest, daß er erstickt worden ist. Zeugen konnten bisher nicht ermittelt werden.

**Der o'isländische Staat.**

Im Jahre 930 wurde der isländische Staat als solches gegründet. Im Jahre 1030 kam der Gode Gode, der an seiner ursprünglichen Ausgestaltung den hervorragensten Anteil hat. In diesen hundert Jahren ist der Charakter des Isländers noch durchaus heidnisch. Es ist ein isländischer Heidenstaat, bei alle verarmten Wägen der Gode hervorragt.

Die äußeren Vorgänge, die zur Bildung des isländischen Freiheitsstaates führten, sind in Dunkel gehüllt. Nur lobel ist klar: der Entschluß kam aus dem Willen des isländischen Volkes selbst. Bei der Gestaltung des neuen Staatswesens waren auch Einflüsse des Auslandes beteiligt.

Erst 1814 wurde dazu angetreten, diesen Weg auf der Insel zu finden, wo das Volk in alljährlichen Zusammenkünften die äußere Gestalt des Landes neu gestaltet wurden. Bei dem unpopulären Charakter Isländers die Aufgabe schwer.

Das Volk wurde auf dem Älthing, das heutige Thingvöll, im Schwefel.

Von den Gegenden des Westens und Südens war der Weg bequem zu erreichen. Von Norden und Osten her ist der Verkehr durch die Fjorde, die das ganze Land stummte in der Richtung des neuen Thingvölls. Die zweite Hochsee und die angrenzenden Seeböden kamen dem Bedürfnis einer großen Gerichtsversammlung ebenfalls entgegen.

Das Volk brachte dem Finder der heiligen Plätze seinen Dank aus. Eine freiwillige Kopfsteuer von je einem Hengst wurde ihm für seine Willkürzahlung zuteil. Der Entdecker Thingvöll aber gab unentgeltlich der Freude über das Gelingen seiner Aufgabe dadurch Auftrieb, daß er dem Entzug dieser Hengste aus dem Tempelgüter des Landes verteilte.

Erst im 12. Jahrhundert wurde das isländische Volkrecht, zu dem hier die Grundlage geschaffen war, schriftlich niedergelegt. Im 18. Jahrhundert wurde es in dem Gesetzbuch des Thorgeirsson seine endgültige Gestalt.

**Das moderne Japan**



In japanischen Schulen gehört der Unterricht in der Feuerbekämpfung zu dem regelmäßigen Penjum. Eine japanische Mädchenklasse bei Feuerübungen.

**Der Ausbeuter der Unterwelt**

**Geschehler Urban und sein Milieu - Geheimnisse des Unterweltstricks**

In der Berliner Unterwelt sind schismatische Dinge passiert. Herr Protol Urban, Besitzer von zwei bekannten Berliner Unterweltlokalen, steht im zwingenden Verdacht, der Anfänger einer weitverbreiteten Diebstahl- und Scherleberbande zu sein, die ihre Bege über ganz Deutschland gepannt hat. Herr Urban ist ständig und konnte bisher noch nicht aufgegriffen werden. Man nimmt an, daß Herr Urban in die Tschekoslowakei geflüchtet ist. Er ist 23 Jahre.

**Das Café-Zirk.**

Urban ist sonstigen ein Kraftfahrer im Besitz des Berliner Unterweltbetriebs oder wenigstens ein eigener Establishments für Halb- und Einbierleinheit, die man dafür hält. Herr Urban gehört u. a. das Café „Solon“, dem kürzlich die sehr einbringliche Raubfingerring entzogen werden mußte, weil die Szenen, die sich besonders am frühen Morgen vor und im Café abspielten, ein wirklich allgemeines öffentliches Vergnügen geworden waren. Auch die „Kraut“-Brauerei in der Krone der Erben, die beiden Lokalen ging es rapide zurück. Gatten früher zahlreiche Vergnügungsbetriebe, denen Berlin U. allein nicht mehr genügt, sich in nächster Stunde ins Café „Solon“ begeben, um dort für einige Stunden die wertvollsten Güter der Unterwelt nieder, so hat das jetzt fort. Die Lokaleinnehmer

**Das Älthing als Schöpfung des neuen Verfassung.**

Durch die neue Verfassung erhielt das isländische Volk in dem Gesetzeessen ein höchstes Oberhaupt. Er wurde auf drei Jahre gewählt und sollte nach außen hin die gesetzgebende Gewalt über die Insel sein. Seine Aufgabe war es, von den hochangesehenen Gesetzeessen des Thingvöll während seiner Amtszeit die ganze Gesetzeversammlung einmal stierlich vorzutragen. Er mußte den Redeschreibern auf jede Anfrage seinen juristischen Rat erteilen. Er war die höchste Person bei den alljährlichen Älthingversammlungen und dem Älthing gegenüber der Präsident des neuen Freiheitsstaates.

Die inneren Zustände des Landes ändert sich verhältnismäßig wenig. Nur ein Wort geändert. Man hatte nach außen hin ein Oberhaupt.

Man hatte eine höchste Rechtsinstanz und trat alljährlich im Hochsommer auf dem Älthing zusammen.

Die angeborene Weltlichkeit des Volkes behauptete sich nicht nur in die Gerichtsverhandlungen der einzelnen Bezirke: sie machte auch vor der höchsten Autorität des Älthing nicht halt.

Diese Durchführung des Rechtswesens durch die Willkür der habenden Parteien war an sich nicht verwunderlich. Die einzige Sache, die sich als Ausnahme herausstellte, war die in der Verfassung selbst und Jüngern. Beide wurden durch Geld oder Beziehungen verschafft, so daß dem Gewinner angeordnet wurden. Man hegte ein Vertrauen in die Richter war, die die Entscheidung abgaben, und diese war in vielen Fällen nicht zu erweichen.

Aber der Hauptgrund der Rechtsunsicherheit lag doch in der gelegentlich fehlgeleiteten Macht der Gode. In wurde die Unzulänglichkeit des Älthing durch die Willkür der Gode nicht erachtet seines vornehmsten. Ein großer Schritt in der Entwicklung des Freiheitsstaates war es, als Thord Hellir dem Älthing eine genaue Rechtsverfassung und eine Verfassung aller stimmfähigen Gode des Landes erteilte.

**Der entlarvte Goebbels! Krach bei den Nazis**

**Wer ist der Enthüller Mossakowsky?**

Im Berliner Hitler-Lager ist ein großer Krach ausgebrochen. Herr Eugen Dittmann, Vize-Präsident in der Berliner NSDAP, hat eine Erklärung veröffentlicht, in der er Josef Goebbels, den Reichspropagandaleiter der Nationalsozialisten, als einen Lügner und Unschmeichler bezeichnet.

Im Hindenburg-Beleidigungsprozeß hat Herr Goebbels sehr hartnäckig erklart, daß er gern noch einmal für Hindenburg ins Gefängnis gehen würde, denn er sei schon früher einmal von dem Richter mit der Kettenstrafe bestraft und 14 Tage in Haft genommen worden, weil er für Hindenburg agitiert habe. Das alles soll Schwindel gewesen sein. Herr Dittmann hat die NSDAP verlassen, weil Herr Goebbels ihm mit dem Ausschlussverfahren drohte. Die Sache ist schon zu stierlich gegangen, der sie für so wichtig ansieht, daß er selbst nach Berlin kommen will.

Herr Dittmann ist einer von den alten Garde des Hitlerischen Nationalsozialismus. Das heißt, früher kam er in getarnter Gewand und war im Schwitzfeld der sogenannten NSB, die ja jetzt in Schweden endgültig das Recht gegeben hat. Es war, in der Strohhalbe Klosterstraße, vor sechs Jahren,

**Schwere Strafe für Autofallensteller**

Das Schwurgericht in Schönberg (Medienkreis) verurteilte den vielfach vorbestraften Zeigler August zur Gültig für einen äußerst hinterlistigen Diebstahl auf 15 Jahre Zuchthaus. Das Angeklagte hat in Gemeinschaft mit zwei noch schuldigem Komplizen am 18. Mai d. J. einen Hamburger Motorradfahrer durch ein Drahtseilattentat zu Fall gebracht und den Schwerverletzten ausgeraubt.

**Das 46. Opfer.** Die Zahl der Räuber der Colmette-Opfer hat sich auf 46 erhöht. Damit ist bewiesen, daß der Optimismus, von dem nach einigen Tagen des Stillstandes im Totentanz die Bevölkerung bewegt wurde, unberechtigt gewesen ist.

Da land Herr Mossakowsky neben August Winzig auf der Tribune und sprach mit fanatischer Hadernden Äußerungen zu den Anwesenden von der notwendigen Erneuerung, die nur im radikalen Kampf gegen die Sinne durchgeführt werden könne. Herr Mossakowsky sprach maßlos, demagogisch, mit einem heiligen Mitleid und erwiderte es doch nach einer Viertelstunde sich der ganze Saal in einem Zustand wilden Aufruhrs befand. Diskussionsredner wurden mitschuldig, die Versammlung nicht zu Ende geführt.

Und wer ist sein Wiberpart? Es war in Berlin-Moabit an jenem denkwürdigen Tage, an dem mir die Richter des nationalsozialistischen Agitatoren, der den Reichspräsidenten immer beleidigt hatte, zu nur 1000 RM. Geldstrafe verurteilten. Im Zuchthausverlauf befand sich die eifernde Garde des Herrn Goebbels, bei jedem Kraftwort, bei jeder nationalsozialistischen Phrase, die der Angeklagte von sich gab, brachen die verheerenden Rindlinge in ein ununterbrochenes, strittliches Schreien aus. Und Herr Goebbel sprach und sprach. Und dann kam es, mit blitzenden Augen, mit melodramatischen Gesten und einem weinerlich-sentimentalen Unter-

ton, wörtlich:

„Ich habe schon einmal für Hindenburg im Gefängnis gewesen, das war damals, als ich im Angesicht unserer Feinde bei den Feldmärschen agitierte. Damals haben mich die Belgier auf 14 Tage ins Gefängnis angeordnet und mit Weisheitsreden traktiert. Das aber ist jetzt der Dank der Reichsregierung für den Tschekoslowakei die heidnischen Sätze. Im Zuchthausverlauf gingen die Wogen der Erregung hoch. In der Pause kam ein solpulent gebarter Herr mit Gedenkreden abzugeben auf dem Redaktionsgang Goebbels Tisch heran und legte nicht ohne Ergriffenheit: „Das, was Sie da über Ihre Lebenszeit für Hindenburg erzählt haben, ist das Stärkste, was ich je von Ihnen gehört habe.“ Worauf der große Goebbels belächelte, distret und höflich lächelte.

Es hat gar nicht für Hindenburg gefehlen. Es ist alles nicht wahr. Seine internen Freunde müßten ihm der Tage sehen. Prominente Nationalsozialisten rüden von ihm ab. Aber der Hauptgrund, die heidnischen Worte und die blühenden Augen waren echt. Denn Herr Goebbels ist ein Schmeichler. Und, wie wir gesehen haben, kein Schmeichler!

# INVENTUR- AUSVERKAUF



## Morgen Beginn!

In diesem unseren Ausverkauf gewinnen Ihre Geldmittel ungeheuer an Kaufkraft. Wenn jemals der Zufall Ihnen zu Hilfe kam, ist gehegte Wünsche zu erfüllen, so ist es jetzt. Wie sind die Preise? Volle Werte kennen wir nicht mehr. Sie finden jetzt zum Teil

# halbe Preise! • viertel Preise!

**Rieser-Posten**

**Damen-Mäntel**

Backfisch-Mäntel aus Herrenstoff, mit Rundgürtel . . .	3,75
Backfisch-Mäntel aus reinen Stoffen, Rücken mit Bliesentopperei	6,00
Lederol-Jacken zweifach zu tragen, praktisch für Sportwecke	7,50
Trench-coats 2. Wattermantel mit Plaidpasse, mode und marine	7,00
Jugendliche Mäntel aus Herrenstoffen, ganz auf Kunstseide gefüttert	12,75
Damen-Mäntel aus Herrenstoff, ganz a. Kunstseide gefüttert	10,75

**Gardinen**

Gardinen-Stückware	0,42
Spannstoffe gute Qualität . . . Meter 1,85 1,25	0,95
Künstler-Garnituren ca. 45, 65, 75 cm br. Chales 3,95 2,90	1,45
Künstler-Garnituren ca. 85 100 cm breite Chales 9,75 7,—	5,90
Halbstores	0,58
Landhaus-Gardinen	0,10

**Teppiche etc.**

Teppiche ca. 130/200 . . . . . 12,00 9,75	7,50
Teppiche ca. 160/235 . . . . . 22,00 15,00	10,75
Teppiche ca. 200/300 . . . . . 48,00 39,00	15,00
Chaiselongue-Decken	2,95
Schwedestreifen 80 cm breit . . . . . Meter 1,15 0,85	0,65
Dekorationsstoffe Kunstseide, 130 cm br. Meter 2,95 1,95	1,75

**Besondere Ausverkaufs-Schlager:**

Ein Posten Damen-Kleider aus Zellulose mit farb. Blende u. Faltenrock	0,85
Ein Posten Damen-Kleider aus Wasch-Musselin, schöne Muster	1,98
Ein Posten Damen-Pullovers ohne Ärmel, in hell. und mittl. Farben	0,88
Ein Posten Damen-Pullovers ohne Ärmel, weiß mit bunt. Bordüre	1,35
Ein Post. Wasche-Stickerellen Eins. u. Spitze. Met. 0,25 0,15 0,08 0,07	0,03
Ein Posten Klöppelspitzen	0,03
Ein Posten Kind.-Südwestler weiß und farbig . . . . . 0,85 0,48	0,38
Ein Posten Mädchen-Hüte garnierte Glockenform . . . 1,45 0,90	0,75
Ein Posten Roh-Seiden naturfarb., reine Seide, 78/86 cm breit Meter	1,25
Ein Posten Crêpes de chine reise Seide, groß. Farb.-Sortiment Met.	2,45
Ein Posten reise Seide Herrenseltbinder . . . . . 0,78 0,48	0,38
Ein Posten Herrenseltbinder breite Form, mod. Meter 1,25 0,95 0,58	0,25

**Rieser-Posten**

**Damen-Wäsche**

Träger-Hemden mit Hoblsaum oder Spitze 0,85 0,58	0,45
Achsel-schluß-Hemden mit Hoblsaum oder Spitze 1,35 0,98	0,78
Prinzeß-Röcke mit Klöppel-spitze oder Stückerel . . . 1,70 1,28	0,98
Schlüpfer Kunstseide in schönen Farben . . . . . 1,50 0,88	0,75
Prinzeß-Röcke aus Kunst-seide, mit und ohne Spitze 2,75 1,18	0,95

**Rieser-Posten**

**Normal-Wäsche**

Herren-Einsatz-Hemden aus gut. Maco, mod. Einsatz 1,35 0,98	0,88
Herren-Maco-Hemden gute Qualität . . . . . 1,95 1,50	1,25
Herren-Netz-Jacken . . . . . 0,98 0,68	0,50
Damen-Schlüpfer Maco, gute Qualität . . . . . 0,95 0,68	0,58
Kinder-Schlüpfer Maco . . . . . 0,40 0,30	0,20

**Rieser-Posten**

**Baumwollwaren**

Weißer Bettbezüge m. Kiss., fertig genäht, Besug 5,75 4,50	2,75
Weißer Bettbezüge m. Kiss. gestreift Satin, fertig genäht 7,50 5,75	4,50
Bunte Bettbezüge mit Kiss. kar. u. gebliumt, fert. genäht 5,75 4,75	3,50
Gesundheits-Betttücher 140x220 cm, Indantrenkaute 4,00 3,75	1,95
Kleider-Drucks gute Quali-täten, schöne Muster Meter 0,68 0,58	0,45

**Rieser-Posten**

**Strümpfe**

Damenstrümpfe gewebt . . . . . Paar 0,78 0,48	0,08
Damenstrümpfe Seidenlor . . . . . Paar 1,65 1,15	0,68
Damenstrümpfe Wascheide . . . . . Paar 1,18 0,95	0,43
Herrensocken grau . . . . . Paar 0,68 0,45	0,25
Herrensocken bunt gemustert . . . . . Paar 0,95 0,68	0,45

**Rieser-Posten**

**Waschkleiderstoffe**

Wasch-Musselne Rest-Compos . . . . . Meter 0,39 0,28	0,22
Wasch-Musselne bedruckt große Musterauswahl Meter 0,58 0,48	0,30
Trachten-Stoffe Indantren m. Bord. u. Fantasiemust. Mtr. 0,98 0,75	0,48
Trachten-Beiderwands in Römerstreifen, Baumwolle mit Kunstseide . . . . . Meter 1,10 0,95	0,68
Reinwollene Musselne hell- u. dunkelgründig Mtr. 1,45 1,25	0,95
Schweizer Voll-Volles bedruckt, 98/120 cm breit Mtr. 1,35 0,6	

**Rieser-Posten**

**Kleiderstoffe**

Schotten f. Kinderkleid. a. Krepp u. Kopergeweb. Meter 0,85 0,72	0,58
Tweed-Stoffe in viel. Farbschattungen . . . . . Meter 0,98 0,85	0,68
Woll-Nattés Karos, in schönen Pastellfarben, Meter	0,88
Reinwollene Popelinen doppeltreut . . . . . Meter	1,38
Crêpes-Caids reine Woll, ca. 100 cm breit Meter	1,45
Prima Kleider-Ripse u. Crêpes reine Woll, ca. 128/130 cm breit Meter	2,95

**Rieser-Posten**

**Kinder-Kleidung**

Spiel-Anzüge u. -Kleider aus Zellulose, waschecht . . . . . F. 95 0,65	0,55
Mädchen-Kleider aus Woll-Musselne, gr. Sortiment 3,75 1,95	1,45
Mädchen-Kleider aus Wascheide, hell- u. dunkle Dessins Gr. 50-65	0,88
Mädchen-Mäntel a. imprägnierten Stoff., alle Größ. vorrät. Gr. 45	2,85
Knaben-Hosen gestreift Kadet . . . . . 0,98 0,68	0,48
Weißer Knaben-Blusen n. kl. Fehlern, bis 14 Jahre pass. 2,65	1,35

**Rieser-Posten**

**Damen-Kleider**

Toile-Kleider aus Kunstseide, Sportform, moderne Farben . . . . .	4,95
Sport-Kleider aus Tricolin, in schönen, neuen Farben . . . . .	5,75
Wollmusselin-Kleider mit langen Ärmeln, Glockenrock	8,50
Charmeuse-Kleider flotte Sportform, einfarbig, hell und dunkel	8,90
Voile-Kleider moderne Blumenmuster, flotte Rückengarnitur . . . . .	8,95
Eleg. Gesellschaftskleider aus Spitzenstoff mit farb. Unterkleid	10,75

**Rieser-Posten**

**Konkret. Weißwaren**

Kleider-Kragen aus Voile u. Crêpe de chine 0,38 0,25	0,15
Binde-Kragen . . . . . 0,95 0,65	0,38
Kleider-Passen aus Crêpe de chine . . . . . 1,15 0,95	0,60
Garnituren . . . . . 1,25 0,95	0,48
Reinseldene Schals aparto Muster . . . . . 1,95 1,65	1,15

**Rieser-Posten**

**Garn. Damen-Hüte**

Jugendliche Glocken . . . . . 0,75 0,28	0,18
Backfisch-Hüte moderne Geflechte . . . . . 2,25 1,65	0,95
Frauen-Hüte kleidsame Formen . . . . . 3,50 2,95	1,45
Hochsommer-Hüte duffig garniert . . . . . 4,75 3,90	2,90
Große Crinol-Hüte teils mit Spitzesaum . . . . . 5,75 4,75	3,00
Elegante Hüte darunter Modelle . . . . . 8,75 7,50	5,50

**Rieser-Posten**

**Herren-Wäsche**

Bunte Oberhemden mit Umlege-Manschetten . . . 3,60 2,75	1,95
Eckenkragen . . . . . 3 Stück	0,75
Umlege-Kragen neueste Form . . . . . 3 Stück	0,95
Farbige Kragen . . . . . 3 Stück	0,25
Schillerkragen . . . . .	0,45

# J. LEWIN HALLE-SAALE NEUBAU MARKT NR. 3-6

